

Thursday, February 1. 2007

Zum 100. Geburtstag von Günter Eich am 1.2.2007

Wacht auf!Wacht auf, - denn eure Träume sind schlecht!Bleibt wach, - weil das Entsetzliche näher kommt. Auch zu dir kommt es, der weitentfernt wohnt von den Stätten, wo Blut vergossen wird, auch zu dir und deinem Nachmittagsschlaf, worin du ungenügend gestört wirst. Wenn es heute nicht kommt, kommt es morgen, aber sei gewiß. "Oh, angenehmer Schlaf auf dem Kissen mit roten Blumen, einem Weihnachtsgeschenk von Anita, woran sie drei Wochen gestickt hat, oh, angenehmer Schlaf, wenn der Braten fett war und das Gemüse zart. Man denkt im Einschlummern an die Wochenschau von gestern abend: Osterlämmer, erwachende Natur, Eröffnung der Spielbank in Baden-Baden, Cambridge siegte gegen Oxford mit zweieinhalb Längen, -das genügt, das Gehirn zu beschäftigen. Oh, diese weichen Kissen, Daunen aus erster Wahl! Auf ihm vergißt man das Ärgerliche der Welt, jene Nachricht zum Beispiel: Die wegen Abtreibung Angeklagte sagte zu ihrer Verteidigung: Die Frau, Mutter von sieben Kindern, kam zu mir mit einem Säugling, für den sie keine Windeln hatte und der in Zeitungspapier gewickelt war. Nun, das sind Angelegenheiten des Gerichtes, nicht unsere. Man kann dagegen nichts tun, wenn einer etwas härter liegt als der andere. Und was kommen mag, unsere Enkel mögen es ausfechten." Ach, du schläfst schon? Wache gut auf, mein Freund! Schon läuft der Strom in den Umzäunungen, und die Posten sind aufgestellt. Nein, schläft nicht, während die Ordner der Welt geschäftig sind! Seid mißtrauisch gegen ihre Macht, die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen. Wacht darüber, daß eure Herzen nicht leer sind, wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird! Tut das Unnütze, singt die Lieder, die man aus eurem Mund nicht erwartet! Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt! Günter Eich

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:00

Wednesday, January 31, 2007

4.33

Haben Sie mal zehn Minuten Zeit? "4.33" ist ein berühmtes Stück von John Cage, das den Musikern maximale Stille abverlangt. Und das Hören von Stille ist eine Erfahrung, die heute nicht mehr häufig gemacht werden kann. Das Stück "besteht aus drei Sätzen mit der Anweisung Tacet, d.h. sie bestehen aus völliger Stille. In der Uraufführung am 29. August 1952, in einem Auditorium der Harvard-Universität, zeigte der Pianist David Tudor die drei Sätze durch Schließen und Öffnen des Klavierdeckels an. Laut Partitur ist die Dauer des Stückes frei wählbar, und der Titel soll diesen Wert in Minuten und Sekunden genau angeben. Obwohl also streng genommen der Titel je nach gewählter Dauer variieren kann, hat sich die Bezeichnung 4'33 durchgesetzt, der Wert der Uraufführung. Ebenso frei wählbar ist die Zahl der Ausführenden und die Art der (nicht) benutzten Instrumente" (Wikipedia). Auf diesem Video gibt es eine Fassung von 4.33 für großes Orchester zu sehen und zu hören.

Posted by Tom Levold in Fun at 19:10

Teenager-Alarm

Die systemischen Therapeuten und Pädagogen Christina Rosemann und Ansgar Röhrbein aus Lüdenscheidt haben ein hilfreiches Büchlein für Eltern geschrieben, die Teenager-Kinder erziehen wollen - oder müssen. Tom Levold im systemmagazin: "Der Band ist durch seine ebenso einfache und lockere wie fundierte Schreibweise, die vieles transportiert, ohne vieles vorauszusetzen, für eine breite Leserschaft geeignet, jeder, der Kinder im Teenager-Alter hat, weiß sofort, wovon die Rede ist. Im Text finden sich immer wieder kurze Interviews mit Eltern, Check-Listen sowie hilfreiche Fragebögen zur Selbstreflexion. Zwei Interviews mit Wilhelm Rotthaus und Arist von Schlippe bereiten weitere pädagogische Expertise sehr verständlich auf. Das Buch wird durch zahlreiche Cartoons aufgelockert und durch Hinweise auf empfehlenswerte Internet-Links für Eltern und Jugendliche, beziehbare Broschüren und Faltblätter sowie einer Tabelle mit den aktuellen Jugendschutzbestimmungen beschlossen.... Ein Buch, das man Eltern empfehlen kann."Zur Kurzvorstellung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Tuesday, January 30. 2007

Evidenzbasierte psychiatrie und psychotherapie?

Über diese schon lange strittige Frage streiten in der Ausgabe 11/06 von DNP ("Der Neurologe & Psychiater") Mathias Berger, Ärztlicher Direktor der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg (Pro) und Christoph Mundt, Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemeine Psychiatrie an der Uniklinik Heidelberg (Contra). Mundt: "EBM wird meist unter den Gesichtspunkten der Akzeptanz und der Praktikabilität, der Ausbildungs- und Weiterbildungscurricula und der Motivierbarkeit der Praktiker diskutiert. Und wo bleibt die Expertiseforschung? Zur Entwicklung von Expertise tragen Intuition, Gedächtnisleistung, praktische Intelligenz und Episodenlernen bei. Nach Studien von Sackett u.a. wird das Erkennen klinischer Muster aus fallorientiertem Lernen und Erfahrung generiert, und erst daraus sind medizinische Entscheidungskompetenz und Effizienz ableitbar. Wissen und Gedächtnis von Experten sind offenbar an narrativen Fallepisoden orientiert. Das deklarative Wissen der EBM trägt erst durch die Verknüpfung mit dem Fallepisoden-basierten Wissen zur Kompetenzsteigerung bei." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levoid in Links at 22:06

Loriot als Symbolischer Interaktionist

In der heute veröffentlichten Themenausgabe des Forums Qualitative Sozialforschung FQS zum Thema "Zeit und Diskurs" findet sich unter anderem ein Aufsatz von Dirk Koob, Privatdozent für Soziologie an der Universität Göttingen, der eine studentenorientierte Einführung in die Theorie des Symbolischen Interaktionismus bietet, welche vor allem in den 70er Jahren kolossalen Einfluss auf die Sozialwissenschaften hatte. Am Beispiel von Loriots Badewannendrama wird unter dem Titel "Loriot als Symbolischer Interaktionist. Oder: Warum man selbst in der Badewanne gelegentlich soziale Ordnung aushandeln muss" u.a. die These verdeutlicht, dass Menschen Dingen gegenüber auf der Grundlage von Bedeutungen handeln, die sie diesen Dingen beimessen." systemmagazin freut sich, das empirische Material gleich mitzuliefern. Zum vollständigen Artikel...

Posted by Tom Levoid in Fun, Links at 21:43

Auf den Spuren hilfreicher Veränderungen

Wolfgang Loth ist systemmagazin-Lesern seit der Gründung vertraut. Er hat aber nicht nur zahlreiche Aufsätze und noch zahlreichere Rezensionen verfasst, sondern auch ein Buch, das heute an dieser Stelle gewürdigt werden soll. In seiner Rezension von "Auf den Spuren hilfreicher Veränderungen. Das Entwickeln klinischer Kontrakte" schreibt Kurt Ludewig über Wolfgang Loth: "Seine Arbeiten der letzten Jahre imponieren als beharrliche Auseinandersetzung mit den theoretischen Prämissen systemischen Denkens und mit deren Wert im Hinblick auf die Umsetzung in Praxis. Das Dilemma des Praktikers - er ist seit nunmehr 20 Jahren Mitarbeiter einer Beratungsstelle - löst er nicht, indem er sich auf die eine oder andere Seite desselben lehnt, sondern indem er sich durchgehend treu bleibt bei seinem Bemühen, Theorie und Praxis zu verbinden, ohne sich dabei selbst zu vergessen. Er bleibt also der zentralen Voraussetzung systemischen Denkens treu, den ‚Beobachter‘, also sich selbst, erkenntlich zu machen, ohne sich auf angebliche Vorgegebenheiten herauszureden. Mit seinem eigenen Begriff ausgedrückt, verzichtet er darauf, eine überhebliche Position des anleitenden Besserwissers einzunehmen, sondern er bescheidet sich bewusst auf die Funktion eines "Beistuernden", die über die Kompetenz verfügt, sich erkennbar, verantwortlich und anschlussfähig am Diskurs zu beteiligen." Eine schöne Beschreibung der Haltung von Wolfgang Loth. Und Cornelia Tsirigotis ergänzt in einer weiteren Rezension: "Im kälter wehenden Wind der Diskussion um Qualität und Finanzierbarkeit von Hilfeangeboten ist es gut, sich mit einem qualitativen und fundierten Konzept von Leistungsbeschreibung einen „atmungsaktiven Windbreaker“ anzuziehen." Zu den vollständigen Besprechungen...

Posted by Tom Levoid in Bücher at 00:00

Monday, January 29. 2007

120. GEburtstag von René A. Spitz

Am 29. Januar 18887 wurde René Arpad Spitz als Kind ungarischer Eltern in Wien geboren, wuchs aber in Budapest auf. Nach dem Medizinstudium in Lausanne, Berlin und Budapest, wo er 1910 promovierte, ließ sich Spitz als Schüler Ferenczis zum Psychoanalytiker ausbilden. Seine Lehranalyse absolvierte er bei Sigmund Freud. 1924 zog er nach Wien, 1930 nach Berlin, später nach Paris, von wo aus er angesichts der Bedrohung durch die Nationalsozialisten nach New York übersiedelte. Nach seiner Emigration in die USA wurde er 1956 Professor für Psychologie an der Graduate Faculty des City College of New York und 1967 Professor für Psychiatrie an der University of Colorado. Er starb am 14. September 1974 in Denver, Colorado. In seiner Wiener Zeit erhielt er einen Forschungsauftrag unter Charlotte Bühler in der Kinderkrippe der Kinderübernahmestelle der Stadt Wien. Er befasste sich als erster mit der systematischen Erforschung der Psychologie des Säuglingsalters und begründete das Interaktions-Paradigma in der Säuglingsforschung, das die Untersuchung der Sozialbeziehungen des Babys in den Mittelpunkt der Forschung rückt und neben der Untersuchung der kognitiven Entwicklung bis heute die Forschungsbemühungen in diesem Sektor dominiert. In einem schon älteren Text mit dem Titel "Sozialwaisen - Kleinkinder ohne Familie. Auswirkungen von Hospitalismus" aus dem Jahre 1982 beschreibt Maximilian Rieländer zusammenfassend die Ergebnisse der Hospitalismusforschung dar, die dauerhaft mit dem Namen von René Spitz verbunden sein wird. Zum vollständigen Text (PDF)...

Posted by Tom Levold in Links at 04:00

Sunday, January 28. 2007

Die Familie. Fallstudien zur Unverwüstlichkeit einer Lebensform

Familiengeschichten stehen heute, zumindest in der Literatur, wieder hoch im Kurs. Anhand von Familiengeschichten exemplarisches Wissen über die Familie als Lebensform zu gewinnen, ist dagegen eine Kunst, die nicht ohne weiteres mit Rezeption rechnen kann. Dem vorliegenden Buch von Tilman Allert aus dem Jahre 1998 wäre eine interessierte Leserschaft gerade aus dem familientherapeutisch interessierten Feld nach wie vor zu wünschen. Oliver König schreibt in seiner Rezension: "Tisch und Bett, Symbole des Universums von Familie und Paar, werfen lange Schatten auf der Umschlagsillustration, was gleichsam nicht nur den Gegenstand, sondern auch den Umgang mit ihm markiert. Denn es geht um ‚das Rätsel des Ursprungs‘, genauer ‚um die formale Struktur und das dynamische Potential der Kommunikation in der Familie, um die Dauerspannung zwischen der affektiv exklusiven Elterndyade und der Positionierung des Kindes in ihr (VIII)‘. Die Habilitationsschrift von Tilman Allert stellt eine der ambitioniertesten Arbeiten aus der (Familien)Soziologie der letzten Jahre dar und weicht stark ab von der mitunter allzu großen Routine eines entweder postmodern lässigen oder steril aufgeregten Geredes vom Ende der Familie' (IX). Im engeren Sinne geht es um die Dyade als der strukturellen Achse des Systems Familie, d.h. um die ‚Affektivität in der Zweierbeziehung von Mann und Frau' (213), die immer auf ein ‚dynamisches Potential des Dritten' (214) ausgerichtet ist, sei es ein Kind, ein ‚Außen‘, gegen das sich das Paar abgrenzt, oder ein anderes Gemeinsamkeitssymbol." Die Rezension von König ist wohlwollend, enthält aber auch einige gewichtige Kritikpunkte. Sie schließt mit dem Hinweis, dass "Entwicklungen in der Familientherapie bzw. der Berufsgruppe der Psychotherapeuten (z.B. das "Hellinger-Phänomen") darauf aufmerksam (machen), dass im kommunikationstheoretischen Vakuum so einige Blumen blühen, denen eine (allgemein)soziologische Düngung gut täte. Dass die Soziologie hier einiges zu bieten hat, beweist die Arbeit von Allert, die mehr als eine einmalige Lektüre bedarf, es aber auch wert ist."Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Saturday, January 27. 2007

Von der Familientherapie zur systemischen Sozialarbeit

Johannes Herwig-Lempp, der schon einige Beiträge zur Systemischen Bibliothek beigesteuert hat, wartet heute mit dem Aufsatz "Von der Familientherapie zur Systemischen Sozialarbeit" auf, der erstmals in Maria Nühlens (Hrsg.) Band "Geschichte und Geschichten II. Merseburger Geschichte und andere historische Streifzüge" (Merseburg 2002) erschienen ist. In der Einleitung benennt er seine ganz persönliche Perspektive: "Wenn ... die Begriffe zuweilen etwas unklar und schillernd erscheinen, so entspricht das durchaus dem systemischen Konzept. Es gibt unterschiedliche Definitionen und Verständnisse davon, was „systemisch“ heißen kann. So finden wir auch nicht die eine Geschichte des systemischen Arbeitens. Jeder, der sie Ihnen zu erzählen versucht, wird eine andere Version und damit eine andere Geschichte erzählen. Auch dies ist bereits ein systemischer Gedanke: der Verzicht darauf, die wahre Geschichte herausfinden zu wollen. Alles, was wir erhalten können, sind mehrere, unterschiedliche Erzählungen aus unterschiedlichen Perspektiven. Meine Perspektive ist die des Sozialpädagogen, der über eine Zusatzausbildung die Systemische Therapie und Beratung erlernt hat und sich seitdem mit ihrer Nutzbarmachung für die Soziale Arbeit befasst, zunächst als Sozialarbeiter in der akzeptierenden Drogenarbeit, in der Begleitung sog. „chronisch psychisch kranker Menschen“, in der Sozialpädagogischen Familienhilfe, dann auch als Fort- und Weiterbilder und nun seit einigen Jahren in der Ausbildung für SozialarbeiterInnen. Da ich an der FH Merseburg als Lehrgebiet die „Methoden der Sozialen Arbeit“ habe, werde ich immer auch den Blick darauf richten, wie sich die Ideen praktisch umsetzen lassen."Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Friday, January 26. 2007

Das Lob der Differenz

Das Jahr der Geisteswissenschaften? Haben wir! Jetzt. Wirklich. Und gestern ist es im Berliner Martin-Gropius-Bau eröffnet worden. Vom Soziologen, und Friedenspreisträger Wolf Lepenies. Seine interessante Rede ist in der heutigen Online-Ausgabe der Welt nachzulesen: "Am bedrohlichsten aber ist das Verschwinden ganzer Disziplinen. Auch wenn wir von den Biologen gelernt haben, dass zum Erhalt der Artenvielfalt keine Maximierungs-, sondern eine Optimierungsstrategie notwendig ist: Analog zum Artenschutz- benötigen wir längst ein Fächerschutzabkommen. Es steht zu befürchten, dass der sogenannte Bologna-Prozess, der in das deutsche Universitätssystem die Bachelor- und Master-Studiengänge hineinzwingt, das Todesurteil für eine Reihe kleiner Fächer bedeutet." Und: "Im Zeitalter der Wanderungen, des Kulturenwechsels und hoher Mobilitätsansprüche an den Einzelnen helfen die Geisteswissenschaften, sich in unterschiedlichen Milieus und Lebenswelten zurechtzufinden. Die Geisteswissenschaften sind Verstehens- und Übersetzungswissenschaften - aber sie übersetzen nicht mit dem Ziel, ein einheitliches Idiom zu schaffen, in dem sich alle mühelos miteinander verständigen könnten. In den Geisteswissenschaften muss die Geschichte vom Turmbau zu Babel neu erzählt werden: Am Anfang sprachen die Menschen verschiedene Sprachen, und weil es großer Anstrengung bedurfte, sich zu verständigen, werteten sie jede gelingende Verständigung hoch; zum Konflikt kam es erst, als die Menschen ein einziges Idiom zu sprechen anfangen und nun der Illusion verfielen, sich für die Verständigung untereinander nicht mehr anstrengen zu müssen. Die Geisteswissenschaften ebenen Unterschiede nicht ein, sondern machen sie verstehend deutlich - und zeigen dabei, dass ästhetisches Vergnügen und ethische Befriedigung darin liegen, sich über erkannte Unterschiede miteinander zu verständigen. Dies ist der Sinn einer auf den ersten Blick etwas rätselhaften Bemerkung des Anthropologen Claude Lévi-Strauss: ‚Nicht die Ähnlichkeiten ähneln sich, sondern die Unterschiede.‘ Das Motto für die Geisteswissenschaften steht in Shakespeares ‚King Lear‘, und der Graf von Kent spricht es aus: ‚I'll teach you differences‘ - ‚Ich will euch Unterschiede lehren.‘"Zum vollständigen Artikel...

Posted by Tom Levold in Links at 12:52

Nachtrag

Gestern, am 25.1., wäre Ilya Prigogine, 90 Jahre alt geworden. Der Physikochemiker und Nobelpreisträger für Chemie (1977) wurde am 25.1.1917 in Moskau geboren und übersiedelte mit seiner Familie 1921 nach Deutschland und 1929 nach Belgien, wo er 1949 die belgische Staatsbürgerschaft annahm. Er wurde weltberühmt für seine Arbeiten, in denen er sich mit dem Problem der Generierung von Ordnung aus Chaos beschäftigte. Der berühmt gewordene Begriff der "dissipativen Strukturen" wurde von ihm geprägt. Sein Werk ist weit über den eigenen Arbeitsbereich hinaus bekannt geworden, so auch in der Psychologie und den Sozialwissenschaften. Im Internet ist ein autobiografischer Text von ihm auf der website des Nobelkomitees zu finden.

Posted by Tom Levold in Links at 12:10

Geburtstagsgrüsse!

Liebe Leserinnen und Leser, warum ein Jubilar nicht seine eigene Festrede halten darf und vor welche Balance-Akte diese Tatsache die Festredner dann stellt, hat Rainer Paris in seinem Buch "Normale Macht" aufs Amüsanteste klargestellt. Ich war also gestern ein wenig im Zwiespalt, ob ich wirklich an dieser Stelle um eine Rückmeldung zum 2. Geburtstag des systemmagazin bitten darf, ohne in Peinlichkeiten zu geraten. Die eingetroffenen Grüße und Glückwünsche haben mich aber diesbezüglich gerettet, weil mich sie ganz ohne Floskeln und Förmlichkeiten berührt und beglückt haben. Wenn sie für mich als Privatperson bestimmt gewesen wären, würde ich sie in eine Kiste legen und zur Stärkung herauskramen, wenn ich mal den Blues habe. Weil das systemmagazin aber eine öffentliche Angelegenheit ist und sein soll (und ich das gestern auch versprochen habe), werden die Glückwünsche hier nun auch der Öffentlichkeit präsentiert. Und wenn Sie dann noch Lust haben, selbst zu gratulieren oder zu kritisieren (wieso eigentlich nicht?), dann schreiben Sie mir - ich hänge die Botschaft an (Ist das Internet nicht toll?). Aber nun der Reihe nach die Gratulationen von gestern...-----hallo herr levold, bin wiwi student aus witten und über meine dozenten baecker und schlippe auf die systemtheorie/therapie aufmerksam geworden und lese nun seit 1 monat in ihrer online zeitschrift, was es so neues gibt. Und welche klassiker ich mir noch besorgen kann!

ich schätze ihre arbeit. gern weiter so liebe geburtstags grüße,benjamin
gill-----

Guten Tag Herr Levold,Ihrer Bitte nach "emotional support" komme ich gerne nach!Schon seit einigen Monaten hat das systemmagazin einen bookmark in meinem Browser und fast täglich schaue ich, was es Neues gibt.Viele Artikel geben mir - ich befinde mich in Ausbildung zur Systemischen Therapeutin - neue Anregungen, Literaturhinweise usw. Ganz besonders interessant und witzig fand ich den Adventskalender "das erste Mal". Wie beruhigend ist es doch zu wissen, dass alle einmal angefangen haben und ihre eigenen Schwierigkeiten hatten!Ich freue mich auf viele weitere Tage mit dem systemmagazin,viele Grüsse,Micaela Wippermann-----

Lieber Herr Levold,sehr gerne!Ich bin ja erst kürzlich auf Ihre Seite gestoßen, klicke sie jetzt aber regelmäßig an und verfolge gespannt die Neuigkeiten darauf. Ich habe ausgesprochen große Hochachtung vor Ihrer Leistung und Ihrem Engagement – ehrlich gesagt kann ich es mir gar nicht richtig vorstellen, wie Sie das alles ganz alleine hinbekommen: Textrecherche, Auswahl, Korrespondenz mit den Beteiligten, Einführungstexte schreiben, Platzierung auf der Seite (da würde ich schon an technischen Fragen scheitern!) und dann noch die "Wiederfind-Ablage" auf dem eigenen Rechner. Boa, wie viele Stunden kommen denn da zusammen? (Und ist irgenwann die Bifokal-Brille nach so viel "Bildschirm" fällig?)Also: Chapeau – dreimal!Mir gefällt besonders der ausgesprochen übersichtliche Aufbau der Seite mit der hilfreichen Orientierungsleiste, über die man weiter "einsteigen" kann, aber sonst alles Aktuelle auf den ersten Blick in der Mitte erfasst. (Nebenbei: Das Foto von Ihnen ist sehr freundlich und gelungen!)Die "Tagestexte" sind durchweg interessant und "schmissig" eingeleitet, da bin ich dann schon mal erleichtert, wenn ich nicht gleich zum ganzen Text durchklicken muss, weil ich auch mal "was auslassen kann" oder schon ein vorgestelltes Buch kenne.Und ich habe den Eindruck, dass Ihre Seite und damit Sie "mittendrin sind im Feld" und Sie insofern einen ausgesprochen kurzweiligen und kostengünstigen "Tageskalender" zur Verfügung stellen.Dass ein Augenzwinkern und eine nicht ganz so ernste Bemerkung auch mal sein dürfen, finde ich besonders charmant. Das mag ich!Fazit: Da ist Ihnen mit großer Fachkenntnis, viel Gespür und Geschick, ausgesprochen großer Ausdauer und großem Technik-Know-how etwas ganz Besonderes gelungen! Gratulation zu Ihrer Seite und den 500.000 Besuchern!Das macht deutlich: Wenn Sie sie nicht gemacht hätten, müsste sie erfunden werden!Herzliche Grüße und alle guten WünscheHartwig Hansen (Hamburg)PS: Zu der tollen Idee mit dem "Ersten Mal" waren ja die Glückwünsche schon abgeschickt! Sehr schön!Und dass Sie nun auch eine Rubrik "Glossen" installiert haben und mein bescheidener Text dafür der erste sein durfte, freut mich natürlich sehr. Vielen Dank!-----

Hallo Tom Levold, gerne sende ich Ihnen die besten Wünsche zum 2. Geburtstag ihres online-magazins! Da Ethik bekanntlich "unaussprechlich" ist (H.v. Förster), werde ich weiterhin mit Interesse auch zwischen den Zeilen lesen.Mit frdl. Gruß aus HHW.

Siekmann-----Liebes Systemmagazin!Alles Gute zu Deinem 2. Geburtstag! Als Du vor zwei Jahren die Systemische Welt erblicktest dachte ich Du bist ein Kind des (Systemischen) Internets wie viele andere auch. Aber schon von Beginn an merkte ich, dass ich mich irrte. Du bist groß geworden und schon längst erwachsen, scheinst viele Kinderkrankheiten ausgelassen zu haben. Jeden Tag besuche ich Dich und schaue zumindest wie es Dir gerade geht, an manchen Tagen gelingt es mir auch mich mit Dir genauer zu beschäftigen. Und wenn ich Fragen zu Beiträgen oder Büchern habe wende ich mich meist auch an Dich. Du bist so gescheit! Du hast mich in den letzten beiden Jahren immer wieder unterhalten und inhaltlich angeregt. Ich wünsche Dir auf Deinen weiteren Lebensweg noch viel Glück und weiterhin so ein tolles Wachstum wie bisher.Lieber Herr Levold!Ich gratuliere Ihnen zur zweijährigen Vaterschaft! Ich möchte mich für Ihr Engagement bedanken, im Wissen, dass solch ein Kind viel Pflege und Aufmerksamkeit braucht. Auf die Entwicklung eines Kindes haben die Eltern, das wissen v.a. wir SystemikerInnen nur einen beschränkten Einfluss. Wir können sie hegen und pflegen und hoffen, dass sie ihren Weg machen. Und das ist Ihnen sehr gut gelungen! Für mich ist es inzwischen das wichtigste Systemische Internetportal für mein alltägliches systemisches Dasein geworden. Wenn Sie sich manchmal fragen wer Ihr Kind täglich besucht, ich bin einer davon (Gott sei Dank gibt es die Funktion der Favoriten . Einerseits weil man miterleben kann, wie Ihr Kind täglich wächst und im alltäglichen (systemischen) Geschehen verankert ist, andererseits weil es inzwischen einen riesigen Pool an Wissen angesammelt hat (und Ihr Kind hat eine Suchfunktion, die diesen Pool leicht ergründen lässt). Ich wünsche weiterhin Ihrem Kind die Verbreitung und den Bekanntheitsgrad, den es sich verdient hat, und der jetzt schon an der zahlreichen Zuarbeit von verschiedenen PraktikerInnen und TheoretikerInnen bemerkbar ist. Und Ihnen viel Geduld, Ausdauer und Spaß mit Ihrem Kind, damit wir SystemikerInnen weiterhin davon profitieren können.Liebe Grüße aus Wien,Erik Zika-----

Lieber Herr Levold!Herzliche Gratulation zum Geburtstag von "systemmagazin" und danke für dieses wunderbare Fortbildungsinstrument! Systemmagazin ist die einzige Internetseite, die ich täglich und immer sofort nach dem Abrufen meiner e-mails besuche um mich auf den Tag positiv einzustimmen. Dass dies alles gratis ist, ist wunderbar; ich würde aber auch dann nicht darauf verzichten wollen, wenn es etwas kosten würde!Herzlichen Dank und alles Gute!Karl

Stamperfer-----Lieber Tom,Nicht alle Tage feiert man seinen 2.Geburtstag so erfolgreich und so präsent in Erinnerung, die sich hier jetzt schon einstellt und nicht erst Jahre danach. Nein, nicht weiter so, bitte mehr davon. Und vielleicht wirst du zur Feier des Tages mit deinem besten Freund an die angesagteste Kölner Frittenbude gehen, 'ne Curry spezial bestellen, die Bügelflasche ploppen lassen und dich diebisch freuen über dieses gelungene Projekt. So soll es sein, fette Gratulation und lass es dir gut gehen, liebe GrüßeUli Schlingensiepen -----hallo Tom,ich lese das magazin regelmäßig und bin großer Fan von deiner Arbeit geworden. Als Coach und Berater profitiere ich sehr von den Artikeln von Kollegen

und Kolleginnen und bin immer gespannt, was es neues gibt. Meine Zufriedenheit auf der Skala von 1 bis 10: 10!Also: herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!Robert Kötter-----Lieber Herr Levold, der Aufforderung) komme ich doch gerne nach und sende als bekennender nahezu täglicher Besucher von Systemmagazin (und nicht immer ganz so fleissiger Autor :-))die herzlichsten Grüße nach Köln.Systemmagazin gehört wohl zu den aktuellsten "Organen" der systemischen Szene und hat auch deswegen für mich einen so großen Wert, weil man sich so wunderbar motiviert fühlen darf, "doch nicht" so allein zu sein mit systemischen Ideen und der entsprechenden Haltung (in einer Welt, die ja nicht immer ganz systemisch denkt...)In diesem Sinne wünsche ich einen langen Atem für die Zukunft und bedanke mich fürso viel Innovation, Kreativität und Schaffenskraft! Herzliche Grüße aus Dortmund, Björn Enno Hermans-----Lieber Tom Levold, Systemmagazin ist für mich mittlerweile selbstverständliche Anregung im Bereich systemischen Denken und Handelns. Von daher ist es „gefühl“ deutlich älter - weil eben so vertraut. Wieviel Arbeit dahinter steckt können sich wohl die wenigsten vorstellen. Deshalb: Hut ab ! Herzlichen Glückwunsch zu dieser wunderbaren Entwicklungsarbeit ! Mit freundlichen Grüßen Hartmut Reisdorf-----Lieber Tom, was ich zum Anlass zu sagen hätte:so wie auf dery-achse möglicher beobachtungensignifikante zeichen sinnvollertat sich zum entdecken anbieten,mit der zeit nicht nur herangewachsen sondernauch als forum für viele zur heimatgeworden, die online tout au long des jours information hier finden, substanzuell, und daszwei jahre schon, das wär' schon ein favorit für the heart of rock'n'rollim systemischen leben, was bleibt:na, glückwunsch, aber herzlich!W.(Wolfgang Loth)-----Lieber Herr Levold,Sie haben es meiner Meinung nach geschafft, etwas zu erreichen, was sich viele andere oft gewünscht haben oder es sich immer noch wünschen - eine Webseite zu erschaffen, die es vielen (sehr vielen) Laien und Experten ermöglicht, das eigene Handwerkszeug zu überprüfen, zu verändern oder zu erweitern. Darüber hinaus hat sich das Systemmagazin seit dem ersten Tag derart schnell etabliert, dass sich viele eine Scheibe davon abschneiden könnten. Ich selbst bin seit dem Tag der Deutschen Einheit 2006 als Autor in Ihrem Systemmagazin tätig und bin stolz darauf, für Sie schreiben/rezensieren zu dürfen. Durch diese Tätigkeit sind viele Korrespondenzverhältnisse entstanden, die auch meine eigene systemische Entwicklung entscheidend positiv beeinflussen. Mit diesen Worten gratuliere ich Ihnen zum zweiten Geburtstag und zu (fast) 500.000 Besuchern. Hut ab für dieses nicht-kommerzielle "Ein-Mann-Unternehmen"! Dennis Bohlken-----Lieber Tom, ich gratuliere Dir und dem systemmagazin sehr herzlich zu eurem gemeinsamen Geburtstag. Ich stöbere regelmäßig und gern im systemmagazin herum, finde immer wieder Anregungen zur eigenen Arbeit. Vielen Dank für Dein „Ein-Mann-Projekt“ und weiterhin viel Spaß damit! Viele herzliche Geburtstagsgrüße von Uta Meiß-----Lieber Tom,da wollte ich morgen früh ganz früh gratulieren, aber nun hast Du den systemmagazin-Geburtstag schon selbst ins Spiel gebracht und sogar den Wunsch nach Feedback geäußert, wie es jemandem gebührt, der einem jeden Morgen sozusagen "ins Haus kommt" und damit schon sehr vertraut ist. Der Blick ins Systemmagazin gehört zum Morgenritual, und 365 Anregungen im Jahr, manchmal quer gelesen, manchmal ausgedruckt, manchmal gespeichert "wenn mal mehr Zeit", das steuert schon ganz schön zur Informiertheit bei. Ja, ich gratuliere Dir herzlich zu dem, was Dir mit systemmagazin in den zwei Jahren gelungen ist.Systemmagazin ist aus meiner Sicht eine sehr wichtiges Medium geworden. Es erinnert mich an etwas, dass wir früher "kritische Öffentlichkeit" nannten. Du stellst eine Fülle von Material bereit zur Diskussion, zur Auseinandersetzung, zum Diskurs.Du schaffst es – finde ich – bewundernswert, die Gratwanderung zwischen Information, Unterschiedlichen Meinungen und eigener Positionierung zu gehen und damit Wahlmöglichkeiten zu verbreitern und Orientierung der NutzerInnen in der Flut von Büchern und Zeitschriften zu geben. Und dabei noch exzellenten Service zu bieten. Auf hohem Niveau.Als Redakteurin und book review editor einer Zeitschrift kenne ich das Bemühen wie das Abwägen, und weiß die oft mühselige und genaue Arbeit, die Du leistest zu schätzen. Und bewundere die punktgenaue Zuverlässigkeit.Ich wünsche Dir viel Glück, weiterhin gute Hand bei der Auswahl, dass die eigene Schreibe stets leicht und locker fließen möge und dass Du viel emotional support erhalten mögest, nicht nur zum Geburtstag, sondern das ganze Jahr!Herzliche GrüßeCornelia-----Lieber Herr Levold, Gratulation für das überaus gelungene systemmagazin und beste Wünsche für noch viele Geburtstage! Ich bin vor knapp zwei Jahren zufällig auf der systemmagazin-Seite gelandet und dann, weil sie mir gut gefiel, ab und an mal gucken "gegangen". Dann immer öfter, schließlich täglich. Inzwischen ist das Teil meines Morgenrituals. Obgleich nicht als Therapeutin, sondern in einem pädagogischen Fachverlag tätig (dessen Bücher dann und wann auch im systemmagazin besprochen werden), bereichert mich die Lektüre des systemmagazins sehr - zum einen, was die Horizonterweiterung, zum anderen, was den Lesespaß betrifft. Vielen Dank dafür!Ein Rätsel, lieber Herr Levold, bleibt: Wann machen Sie das alles? Vergnügliche kluge Texte schreiben, Internet-Seiten finden, die nachhaltig für Heiterkeit sorgen (großartig: die Expertenseite der FU Berlin), offenbar unendlich viel lesen, Jubiläen im Auge behalten, Gedichte ins Magazin stellen, die auf so sonderbar-schöne Weise die Stimmung genau dieses Tages beschreiben, und und und. - Ich wünsche Ihnen jedenfalls noch viele weitere gute Ideen und Kraft, all diese umzusetzen. Viele Grüße,Katrin Sauer-----Lieber Tom, die Gelegenheit nutze ich gern, denn längst wollte ich Dir schon mal Dank und Lob ins Gästebuch schreiben, aber da war so wenig Platz, dass ich meiner Begeisterung über das systemmagazin nicht hätte angemessen Ausdruck verleihen können. Hier aber kann ich Dir einmal schreiben, mit welcher Vorfreude ich regelmäßig (nachdem ich meine e-mails abgerufen habe) mein Lesezeichen "systemmagazin" anklicke und die neuesten Nachrichten und Anregungen aus der systemischen Welt aufnehme. Das

macht nicht nur klug, sondern vor allem viel Spaß! Völlig schleierhaft ist mir aber, wie Du es schaffst, nicht nur Unmengen von Büchern und Artikel zu lesen und zu rezensieren, verborgene Informationen aufzustöbern und zu bewerten, sondern nebenbei um Mitternacht auch noch schnell mal ein Gedicht zu schreiben. Egal, ich genieße es! Vielen Dank dafür!!Stephan Baerwolff

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:31

Journal of Family Therapy Heft 1/2007

Soeben ist das aktuelle Heft 1/2007 des Journal of Family Therapy mit einem psychiatrischen Schwerpunkt erschienen. Die SYMPA-Forschungsgruppe um Jochen Schweizer liefert eine Beschreibung sowie eine Auswertung des 18tägigen Trainingsprogramms in familiensystemischer stationärer Akutpsychiatrie, das alle Teilnehmer des SYMPA-Programms an den drei teilnehmenden Kliniken durchlaufen haben. Roger Stanbridge & Frank Burbach konstatieren, dass die derzeitige gesundheitspolitische Entwicklung in England Möglichkeiten eröffnet, stärker familienbezogene Initiativen in die Arbeit der mental health services zu integrieren, und machen Vorschläge für die Entwicklung von Arbeitsbündnissen zwischen Familien und Professionellen und den entsprechenden Trainingsprogrammen. Diese Trainingsprogramme werden recht kritisch von Jeni Webster kommentiert. Der Schwerpunkt wird durch eine Arbeit von Gilbert M.D. Lemmens, Ivan Eisler u.a. über ein gruppentherapeutischen Projekt abgerundet, das Multi-Familiengruppen und Paargruppen in einem stationären Kontext für Patienten umfasst, die wegen einer schweren Depression in stationärer Behandlung sind. Ein ausgezeichnete Artikel von Tannelie Blom & Leo van Dijk kritisiert die bindungstheoretischen Ansätze, die davon ausgehen, dass Bindungsverhalten in erwachsenen Paarbeziehungen unter ähnlichen Blickwinkeln betrachtet werden könnte wie kindliche Bindungsmuster. Ausgehend von einem an Luhmann orientierten Verständnis von Paarbeziehung als sozialem System (mit dem Code Intimität) wird dargestellt, dass Bindungsverhalten im Sinne der Bindungsforschung hier nur im Ausnahmefall (etwa einer Krise) zum Tragen kommt und die Untersuchung partnerschaftlicher Intimität und Sicherheit erweiterte Konzepte benötigt. Das Heft wird mit einem Nachruf von Julian Leff auf den neuseeländischen Pionier systemischer Therapie bei Schizophrenie, Ian Falloon, eröffnet, der am 14. Juli vergangenen Jahres im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Thursday, January 25. 2007

Geburtstagsgrüsse?

Morgen vor zwei Jahren ist das systemmagazin online gegangen. Meine Absicht war es, eine website zu schaffen, die ich selbst gerne besuchen würde. Mittlerweile hat das systemmagazin bald 500.000 Besuche zu verzeichnen: eine Zahl, mit der ich im Traum nicht gerechnet hätte. Nun kann ich auch zwischen Machen und Besuchen noch besser unterscheiden. Aber eines ist offenbar ähnlich: Wie die Lust zum Besuchen steigt auch die Lust zum Machen, auch wenn es sich immer noch um ein nichtkommerzielles Ein-Mann-Spaß-Projekt handelt, das es im Übrigen auch bleiben soll. Auch wenn mir die "gefühlte" Zustimmung zum systemmagazin sehr groß erscheint, sind konkrete Rückmeldungen doch immer noch relativ selten (abgesehen von den Anfragen zur Übersendung von Zeitschriften-Exemplaren, die ich leider nicht bedienen kann). Wenn Sie mir also ein bisschen "emotional support" geben wollen, schicken Sie mir doch heute einfach mal ein e-mail an tom.levold@systemmagazin.de. Ich werde Ihre Geburtstagsgrüsse dann morgen an dieser Stelle veröffentlichen. Wenn welche eintreffen ...:-)

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:29

Zirkuläres Fragen

Bereits in der siebten Auflage erscheint 2007 das Buch "Zirkuläres Fragen. Systemische Therapie in Fallbeispielen: Ein Lernbuch", das Fritz B. Simon gemeinsam mit seiner Frau Christel Rech-Simon verfasst hat, die ausgebildete analytische Kinder- und Jugendpsychotherapeutin ist und sich einen Ruf durch die Übersetzung zahlreicher englischsprachiger Aufsätze und Bücher zur systemischen Therapie und Beratung gemacht hat. Johannes Herwig-Lempp hat anlässlich der ersten Auflage des Buches eine Rezension für den "Kontext" verfasst: "Das Buch von Simon und Rech-Simon benötigt keine Pointe, es ist kein Witz – auch wenn es manchmal witzig ist. Es stellt eine sehr schöne, praxisnahe Präsentation systemischen Arbeitens dar, die sich nicht nur an Therapeuten und Therapeutinnen richtet, sondern an alle, die das Zirkuläre Fragen – im weitesten Sinn – lernen und für sich weiterentwickeln möchten: Erzieherinnen, Sozialarbeiterinnen, Psychologinnen, Organisationsberaterinnen, Ärztinnen. Das Buch ist gut und als anspruchsvolle, aber dennoch leicht verdauliche Lektüre zu empfehlen. Es wird vielleicht keine sieben Jahrzehnte überdauern, aber doch einige Jahre als Standardwerk gelten können."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Wednesday, January 24. 2007

Therapie für die Seele. Sendereihe in "SWR2 Leben" ab 7.2.2007

"Magersucht, extreme Ängste, Aggressionen, Minderwertigkeitskomplexe, Depression – die Krankheiten der Seele und ihre Erscheinungsformen sind vielfältig. Vielfältig sind auch die Methoden, mit denen Psychotherapeuten versuchen, mit dem Leiden umzugehen. Psychoanalyse, Familientherapie, Verhaltenstherapie und viele weitere Methoden gibt es, für den Laien sind sie kaum zu überschauen. Wie helfen sie, was unterscheidet sie voneinander? Und für wen ist welche Methode die richtige? In der elfteiligen Reihe "Therapien für die Seele" stellt SWR2 die unterschiedlichen Therapieformen und ihre Begründer vor. Zu hören ist die Sendereihe vom 7. Februar bis 18. April 2007, jeweils mittwochs ab 10.03 Uhr in SWR2 Leben.

Viktor Frankl, Karl Rogers, Fritz Perls, Milton Erickson - große Therapeuten, die mit Ihrem Menschenbild nicht nur das Denken in der Psychologie, sondern auch unser Alltagsdenken geprägt haben. Aber welcher Name gehört eigentlich zu welcher Therapieform? Was für Persönlichkeiten waren die Gründerväter. Wer sind ihre Nachfolger, und was zeichnet die verschiedenen Therapieformen aus? In SWR2 Leben geht es nicht um bloße Fakten, vielmehr lernen die Hörer das Besondere der jeweiligen Therapieform anhand von Menschen und ihrer Entwicklung kennen. In manchen Sendungen steht dabei die Geschichte eines Patienten und seine Therapie-Erfahrung im Vordergrund, in anderen die Gedanken und das Menschenbild der großen Therapeuten.

In der Auftaktsendung am 7. Februar um 10.03 Uhr geht es um die systemische Familientherapie. Sie bezieht das menschliche Umfeld mit ein. Wenn beispielsweise ein Mädchen an Magersucht leidet, können Verhaltensänderungen von Familienangehörigen viel bewirken. Die folgenden Sendungen stellen Logotherapie, Verhaltenstherapie, Psychodrama, Gesprächspsychotherapie, Gestalttherapie, Psychoanalyse und weitere Therapien bzw. Methoden vor. In der letzten Sendung am 18.4. geht es um den Dialog der Therapieformen."

Quelle: SWR2 Leben - Therapie für die Seele

Posted by Tom Levold in Links at 21:18

„Mein Mann befriedigt sich beim Chatten“. Neue Konflikte durch neue Medien

Hartwig Hansen befasst sich in seiner Glosse für systemmagazin mit der Tatsache, dass in Paarberatungen zunehmend die neuen Medien (Handy, Internet usw.) als zu berücksichtigender dritter Faktor auftauchen: "Meine kleine Privatstatistik ‚Warum kommen Paare eigentlich in die Beratung?‘ weist seit Jahren einen gewichtigen neuen Einzelpunkt auf. Er lautet: ‚Ich habe die Mails meines Mannes gelesen ...; Oder: ‚Die Handyrechnung meiner Frau war so hoch, da habe ich mal ihren Einzelnachweis gecheckt. Immer wieder die Nummer dieses Typen aus Süddeutschland.‘ Es ist nicht mehr der Ohring unter dem Ehebett oder das Haar auf dem Jackett, heute wird andernorts geschnüffelt und nachgeschaut und der erste Teil des Wortes ‚Personal‘ Computer bekommt eine neue Dimension. Der Streit um Privatsphäre und Grenzen in Beziehungen muss neu und anders ausgefochten werden. Und was ist mit dem Internet? Was ‚macht‘ das in und mit der Paarkommunikation?“. systemmagazin eröffnet mit diesem Beitrag eine neue Rubrik: Glossen, verbunden mit der Einladung an Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihre eigenen Texte beizusteuern. Zum vollständigen Text von Hartwig Hansen...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Tuesday, January 23. 2007

5. Todestag von Pierre Bourdieu

Heute vor fünf Jahren starb Pierre Bourdieu, einer der bedeutendsten europäischen Soziologen der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, im Alter von 71 Jahren in Paris. Er hinterließ ein komplexes Werk, das sich gerade der deutschen Leserschaft nicht ohne weiteres erschloss. Lesen Sie eine ausführliche Besprechung von Tom Levoid über eine Einführung in das Werk von Pierre Bourdieu, die von Werner Fuchs-Heinritz und Alexandra König, SoziologInnen an der Fernuniversität Hagen geschrieben wurde: "Den Autoren ist eine hervorragende Einführung gelungen, nicht nur in „das Werk“ von Pierre Bourdieu, sondern auch in seine wichtigsten Einzelwerke. Die zentralen Begriffe und Konzepte werden ausreichend differenziert und nachvollziehbar herausgearbeitet, die persönlichen und wissenschaftlichen Kontexte werden in der Darstellung berücksichtigt und erleichtern die Orientierung. Viele sinnvoll platzierte Bourdieu-Zitate machen Lust auf das Nachschlagen im Original. Trotz allen Wohlwollens wird auch die Kritik an Bourdieu nicht übergangen, an vielen Stellen wird auf theoretische, argumentative oder empirische Schwachpunkte hingewiesen. Der gesamte Band ist durchgängig gut verständlich und kommt daher auch für Leserinnen und Leser in Frage, die bislang noch keine Bekanntschaft mit Bourdieu gemacht - oder gesucht haben. Was will man von einer Einführung mehr?" Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levoid in Bücher at 00:00

Monday, January 22. 2007

Politisierung der Lust

Unter diesem Titel veröffentlichte die Historikerin Dagmar Herzog im Jahre 2005 im Siedler-Verlag ein Buch über die "Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts". In einem interessanten Gespräch mit dem Sexualforscher Gunter Schmidt für die TAZ vom 20. Januar ist mehr über ihre Thesen zu erfahren, vor allem darüber, dass der Nationalsozialismus für den nicht-unterdrückten Teil der Bevölkerung, also die Mehrheit, eher mit einer liberalen sexualpolitischen Haltung verbunden war: "Für das Gros der Bevölkerung, das nicht zu den verfolgten Minderheiten gehört, war die Botschaft: ‚Leute, habt Spaß!‘ Die Botschaft meinte Verheiratete wie Unverheiratete, Männer wie Frauen. Das ist natürlich ein Bild vom ‚Dritten Reich‘, das man nicht gerne sehen möchte. Kondome waren zugänglich, Vorschläge für bessere Orgasmen präsent, Freude an der Sexualität war erwünscht, die ganze Diskussion war eher sexpositiv eingestellt - für Nichthomosexuelle, Nichtbehinderte, Nichtjuden." Die sexuelle Repression ist für sie eher ein Phänomen der Nachkriegszeit und wurzelt in den konservativ-klerikalen Versuchen, Deutschland zur "sexuellen Sauberkeit" zurückzuführen: "Sie waren ehrlich überzeugt, dass die Grenzüberschreitung in sexuellen Dingen mit einer Grenzüberschreitung gegenüber Wehrlosen eng verknüpft war - und haben dennoch dazu beigetragen, die Christen als Opfer der Nationalsozialisten zu stilisieren, statt sie als deren Geburtshelfer zu begreifen." Sie betont, dass die – letztlich erfolgreiche – sexuelle Liberalisierung der sechziger Jahre sich wesentlich der kombinierten Bemühungen von liberalen Ex-Nazis wie Hans Bürger-Prinz und Hans Giese einerseits und jüdischen Remigranten wie Curt Bondy und Adorno andererseits verdankte. Zum vollständigen Interview...

Posted by Tom Levold in Links at 22:00

Systemische Strukturaufstellungen

Dagmar Wiegel ist voll des Lobes über das neueste Buch von Insa Sparrer über die Theorie und Praxis systemischer Strukturaufstellungen: "Die Autorin schlägt einen weiten Bogen über kulturelle, psychologische und philosophische Denkrichtungen und bedient sich aus all diesen Bereichen, um ihr Modell vorzustellen und zu begründen. Sowohl schwerpunktmäßig systemische Ansätze wie Lösungsfokussierung und Konstruktivismus als auch NLP, Wittgenstein, das Tetralema gespeist aus dem Buddhismus u.v.m. kommen zu Wort. Dies mag nach Bauchladen aussehen, trifft hier aber nicht zu. Jede Theorie wird wohlbegründet eingeführt und hinterlässt Spuren in der Strukturaufstellung. Auch die inhaltlich begründete klare Abgrenzung zur Aufstellungsarbeit von Bert Hellinger, die in therapeutischen Kreisen immer wieder zu heißen Diskussionen führt, bleibt sachlich und fachlich anspruchsvoll. Jedoch wird klar, dass hier den beiden Methoden zwei völlig verschiedene Weltanschauungen und Menschenbilder zugrunde liegen." Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, January 21. 2007

Familiendynamik 1/2007

Die aktuelle Ausgabe der Familiendynamik befasst sich mit unterschiedlichen Themen. Richard Müller-Schlotmann beschreibt "Hilfen für Kindern psychisch kranker Eltern". Günter Reich und Ursula Rutz untersuchen "Paarbeziehung und Sexualität bei Anorexie und Bulimie" und fordern, die Paarsituation stärker in die Behandlung essgestörter KlientInnen einzubeziehen. In einem sehr persönlichen Beitrag "Ressourcenorientierung als therapeutische Grundhaltung" gratuliert Marie-Luise Conen Salvador Michuchin zum Geburtstag, der am 21.10.2006 85 Jahre alt wurde. Jürg Liechti veröffentlicht den umfangreichen zweiten Teil seiner Arbeit über Anorexia nervosa, diesmal geht es um Erklärungs- und Therapiemodelle. In der Feldpost fragen sich Ulrich Clement, Hans Rudi Fischer und Arnold Retzer: "Wie eine Therapie anfangen?" und haben gottseidank auch ein paar Antworten. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:17

Orientierung in Systemen

Wolfgang Loth rezensiert ein Buch von Erhard Wedekind mit dem Titel "Orientierung in Systemen. Ein psychoanalytisch-systemischer Wegweiser für professionelle Beziehungsarbeit": "Mir macht es Freude, beim Lesen den Eindruck zu gewinnen, dass da keiner wohlfeil herumklingelt, sondern dass da einer ein Feld auseinandernimmt ohne es zu zerfleddern, es orientierend gliedert ohne es zu kolonialisieren und dabei in einer klaren Sprache den richtigen Ton trifft. Das findet man nicht wirklich so oft." Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Saturday, January 20, 2007

So tritt denn schließlich alles ein...

So tritt denn schließlich alles ein und es ergibt sich Folgerichtigkeit. Wie merkwürdig wäre, träten zwei Ereignisse auf einmal gleichzeitig ein. Rätselfrage: Und wenn statt zweier Ereignisse acht Seifenblasen einträten? Antwort: Dann würden wir uns natürlich hinlegen. Diese Antwort war klar und kurz. Ein Mensch wurde in Papier eingewickelt. Es gibt kein Papier. Der Winter ist da. Daniil Charms (1905-1942)

Posted by Tom Levold in Lyrik at 01:05

Funktion von Lächerlichkeit im Erziehungssystem

Am Rande der epochalen Umstellung der Gesellschaft von der Schichtordnung auf den Typus der funktionalen Differenzierung tritt ein seltsames Phänomen auf, nämlich daß die Systeme (mitunter auch nur: die sozialen Kontexte), die sich auf Personenbewirtschaftung eingestellt haben, Schwierigkeiten haben, ernstgenommen zu werden. Ob es nun um Erziehung, Soziale Arbeit oder um Psychotherapie im weitesten Sinne geht – die jeweiligen Primärrollen sind allesamt längst ironisierbar geworden. Das gilt insbesondere für das Erziehungspersonal der Schulen, das nach einer langen Karriere eher liebenswert feuerzangenbowlenartiger ‚Originalisierung‘ nun angekommen ist nicht nur in der heiteren und klaren Welt des Humors oder der Ironie, sondern auch und entschieden in einer der Schmähung, der Herabwürdigung, der sozialen Ächtung, kurz, in der Welt einer Statusdegeneration, die wohl ihresgleichen sucht." So beginnt ein Text des Systemtheoretikers Peter Fuchs mit dem Titel „'El Caballero de la Triste Figura' – Zur Funktion von Lächerlichkeit im System der Erziehung". Im weiteren Verlauf heißt es: "Die These ist, daß das System der Erziehung eine fungierende Anthroponologie pflegt, die das, was in der funktionalen Differenzierung als soziale Adresse zustande kommt, nicht deckt. Das Adressenformular des Systems sieht zwar Einträge vor wie Individualität, Autonomie, Selbstreferenz, die im Zuge funktionaler Differenzierung bis an den heutigen Tag sozial plausibel sind (es geht also nicht: um eine antiquierte Tradition, nicht darum, der Erziehung ihre Nicht-Modernität nachzuweisen). Aber dieses Formular ist, wie wir sagen wollen, eine scharfe Reduktion der Komplexität, eine Spitzenleistung der Simplifikation, wenn man es in die polykontexturale Differenzierungstypik der Gesellschaft einbaut." In der Folge führt das, so Fuchs, zu einer gewissen Unüberzeugtheit des Erziehungspersonals, verbunden mit Larmoyanz und einer Appellkultur: "dann bleibt nur noch das Beschwören via Appell an Affekte, an die Vernunft und an die mögliche Enttäuschung der Erzieher mit der Hoffnung auf korrespondierende Scham beim Edukanden. Kurz: Das System gönnt sich zunehmend Sentimentalität, und wenn dies wahrgenommen wird durch die weitaus weniger sentimentale Öffentlichkeit, stellt sich der Eindruck des Nüchternen ein. Der Erzieher wird zum Caballero de la triste figura." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Friday, January 19. 2007

Die Minna-Frage

Sexualtheoretiker müssen sich irgendwann, spätestens nach ihrem Ableben, die Frage gefallen lassen, wie es denn um ihre eigene Sexualpraxis bestellt gewesen ist. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Person Sigmund Freuds, dessen Libido seit Jahrzehnten alle möglichen Biografen auf der Spur sind. Nun ist mal wieder jemand fündig geworden, nämlich der Heidelberger Soziologe, Psychoanalytiker und Freud-Forscher Franz Maciejewski, dem es gelang, im vergilbten Fremdenbuch eines kleinen Schweizer Hotels eine Eintragung ausfindig zu machen, aus der hervorgeht, dass Freud hier am 13.8.1898 mit seiner Schwägerin Minna in einem Doppelzimmer mit Doppelbett abgestiegen ist. Das erregt den Freud-Forscher, weil diese Tatsache aus irgendeinem Grunde bedeute, dass "die Psychoanalyse ... nicht länger durch die Einheit der Person (Freud) zusammengehalten werden" könne, als ob - wie Ludger Lütkehaus in der NZZ treffend bemerkt, "sie jemals dadurch zusammengehalten worden wäre". Wir sind gespannt auf die zukünftigen Enthüllungen über das Sexualleben der Freud-Biografen. Zum vollständigen Artikel...

Posted by Tom Levold in Links at 23:43

Geschichten vom Wandel, der nicht auf Mausclick funktioniert

Markus Weigl aus Wien besitzt viel Erfahrung in der IT-, Unternehmens- und systemischen Organisationsberatung sowie als Manager im Bereich IT und Beratung. Sein Beitrag für die Systemische Bibliothek basiert auf seiner beruflichen Beschäftigung mit der intensiven Reflexion der Schnittstellen zwischen IT, Betriebswirtschaft und Change Management. Die vorliegende Arbeit beleuchtet, wie sich die aktuellen Vorgehensweisen im Bereich IT (Informationstechnologie) als einem Fachberatungsansatz (unabhängig davon, ob diese Fachberatung durch externe Berater oder durch interne Dienstleister der IT-Abteilung eines Unternehmens geleistet wird) vor allem in Bezug auf Veränderungsprozesse und Prozessberatung darstellen und welche Problembereiche bzw. Optimierungspotentiale sich aus der aktuell im „Mainstream“ vertretenen Vorgangsweise in Zusammenhang mit IT-Vorhaben ergeben können. Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 12:55

ZSTB Heft 1/07

Die erste Ausgabe der Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung im neuen Jahr enthält äußerst unterschiedliche Beiträge, die sich nicht unter einem speziellen Gesichtspunkt zusammenfassen lassen. Während Klaus Deissler im Editorial über Strategien und "therapeutische Interventionen" schimpft ("So feiern wir Kinder der strategischen Therapeuten, die im Kalten Krieg ihr Handwerk erlernten und ihre theoretischen Grundlagen erschufen, die Saat der Kampfmetaphern unserer Eltern und Großeltern"), finden sich im Heft zwei Beiträge, die eben "Interventionen" in den Vordergrund stellen. Gunda Busley berichtet von ihrer Arbeit als Begleiterin von Referendaren "auf der Suche nach einer stimmigen Lehrerrolle", Klaus Mücke schreibt gewohnt wortreich auf, was ihm so alles zum Thema Suizid einfällt und weiß zu überraschen: "Wenn Suizidabsichten vor einem Selbstmord nicht kommuniziert wurden, lässt sich folgern, dass eine relativ eindeutige Entscheidung vorlag; denn nur im Zustand einer mehr oder weniger vollständigen Ambivalenzfreiheit kann dieser gewalttätige Akt gegen sich selbst vollzogen werden". Da kann man sich über die mehr oder weniger vollständige Ambivalenzfreiheit dieser Aussage nur wundern. Vielleicht fehlte es ja auch an Adressaten für die Kommunikation. Oder die Ambivalenz wurde von Angst, Panik oder anderen starken Affekten übersteuert. Wer will das wissen, wenn Absichten nicht kommuniziert wurden? Der Berliner Sozialarbeiter Andreas Hampe-Grosser hat sich von der Arbeit des theoretischen Biologen Stuart Kauffman inspirieren lassen, der sich mit der Entwicklung komplexer Systeme beschäftigt, und stellt einige Thesen zur Anwendung von dessen Ideen im Kontext der Familientherapie auf. Bodo Pisarsky, der – ebenfalls in Berlin – gemeinsam mit seiner Frau eine kinder- und jugendpsychiatrische Praxis führt, beschreibt diese als "Familienunternehmen". Eingeleitet wird das Heft durch einen kurzen Beitrag von Josef Bogacz und Andrzej Cechnicki, die über ihre Krakauer therapeutischen Erfahrungen mit Konzept des sozialen Konstruktivismus berichten. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Thursday, January 18. 2007

Experten für Stoiber

Nun hat Herr Stoiber doch noch gemerkt, dass für ihn in der CSU nichts mehr zu bestellen ist. Immerhin hat er es geschafft, noch vor dem Orkan in die Schlagzeilen zu kommen, völlig unerwartet für die Medienvertreter. Nun besteht plötzlich ein riesiger Bedarf an Experten, um dem Top-Ereignis mit Kommentaren und sachdienlichen Hinweisen beizukommen. Was tun? Journalisten aus Presse, Funk und Fernsehen strömen aus, um Rat zu suchen. Doch keine Sorge, Hilfe ist nicht fern und kommt - woher wohl: aus der Wissenschaft! Die Freie Universität Berlin macht deutlich, was ein Leuchtturm der Wissenschaft im Rahmen der Exzellenzinitiative wirklich zu leisten vermag, und hat flugs einen "Expertendienst der Freien Universität Berlin zum Thema ‚CSU/Edmund Stoiber‘" gegründet. Das war auch nötig. Es hätte ja sein können, dass in den Medien die völlig falschen Experten zu Wort kommen. Womöglich von anderen Universitäten. Nur weil keiner weiß, dass die FU einen Expertendienst hat, der – sogar kostenfrei – den Expertenkontakt herstellt. Wie übrigens zu vielen anderen Themen, die wissenschaftlicher Expertise bedürfen. Aber jetzt kann keiner mehr sagen, er habe nichts gewusst. So ist die CSU auf der Expertendienstseite der FU gut eingebettet zwischen China-Japan-Konflikt und D-Day und Edmund Stoiber zwischen Sternschnuppen und Stürme, Regen, Hochwasser (wenn das nicht passt). Für Systemtheorie gibt es übrigens noch keinen Expertendienst. Aber da ist weder einer zurückgetreten noch hat es über die Maßen gestürmt.

Posted by Tom Levold in Fun at 20:54

Schwangerschaftskonfliktberatung aus systemischer Perspektive

Die Systemische Bibliothek wartet heute mit einem Beitrag von Tom Levold aus dem Jahre 1998 über Schwangerschaftskonfliktberatung auf. Der Artikel erschien erstmals in System Familie: "Ausgehend von einer systemisch-konstruktivistischen Perspektive werden gesellschaftliche, intersubjektive und individuelle Konstruktionen von Schwangerschaft und Abtreibung dargestellt, die im Schwangerschaftskonflikt aufeinander treffen können. Besonderer Stellenwert kommt der Tatsache der Zwangsberatung zu, die für Beraterinnen wie Klientinnen nur geringen Handlungsspielraum zu eröffnen scheint. Neben Überlegungen zum Problem der Entscheidung in Konfliktsituationen werden abschließend Möglichkeiten eines autonomie- und ressourcenfördernden Vorgehens in der Beratungssituation umrissen." Zur systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Wednesday, January 17. 2007

Neuromythologien

Thomas Fuchs, Professor für Psychiatrie und Psychotherapie und Leiter der Sektion »Phänomenologische Psychopathologie und Psychotherapie« an der psychiatrischen Universitäts-Klinik in Universität Heidelberg schreibt in der neuen Ausgabe von "Gehirn und Geist" unter dem Titel "Neuromythologien" über "einige teils deutlich zutage liegende, teils eher verborgene Motive ... , die in der Avantgarde gegenwärtiger Hirnforschung wirksam sind (Abb.: Wikipedia):– die von anti-idealistischen Affekten getragene Entthronung des sich souverän dünkenden Subjekts, verbunden mit der Reduzierung von Seele und Geist auf materielle Prozesse („Was die Seele wirklich ist“, „Geist im Netz“);– der Anspruch auf die Deutungsmacht im Bereich der Humanwissenschaften („Neuro-Philosophie“, „Neuro-Ethik“, „Neuro-Pädagogik“ etc.);– die Hoffnung auf medizinisch-technische Eingriffsmöglichkeiten („Die Technik auf dem Weg zur Seele“, „Das Gehirn – eine Gebrauchsanleitung“);– die Ausleuchtung des Dunkels der Subjektivität und der Intersubjektivität, bis hin zur Utopie des Gedankenlesens („Wie das Gehirn die Seele macht“);– die Selbstverdinglichung des Menschen als Flucht vor der Freiheit („Verschaltungen legen uns fest“);– schließlich, im Gegenzug, die Erhebung des Gehirns zum neuen Meta-Subjekt, zum transzendenten Schöpferorgan, das die Welt und uns selbst in einer creatio continua hervorbringt („Aus Sicht des Gehirns“, „Kosmos im Kopf“, „Das Gehirn und sein Geist“).“Der komplette Text dieses lesenswerten Artikels ist bei wissenschaft-online.de unter diesem Link zu finden...

Posted by Tom Levold in Links at 12:00

Konstruierte Wirklichkeiten

Nachdem gestern an dieser Stelle auf einen Beitrag von Sheila McNamee verwiesen wurde, präsentiert Peter Steinkellner aus Wien heute in seiner Rezension ein Buch von Kenneth Gergen, des wohl bekanntesten Vertreters des sozialen Konstruktivismus, "Konstruierte Wirklichkeiten. Eine Hinführung zum sozialen Konstruktivismus", und er ist begeistert: "Dieses Buch ist ein Highlight für jeden, der sich mit konstruktivistischen Ideen beschäftigt. Gergen liefert nicht nur eine gelungene Darstellung des Sozialen Konstruktivismus als die Erkenntnistheorie der Postmoderne, sondern auch einen neuen Blick auf die Dinge des Alltags. Die Ideen dieses Buches sind eine enorme Bereicherung, das Buch ist wissenschaftlich auf hohem Niveau und kann dennoch mitreißen. Fazit: eine Pflichtlektüre nicht nur für alle, die an Konstruktivismus und Konstruktivismus interessiert sein, sondern auch wichtig für Wissenschaftler, um ihr Wissenschaftsverständnis zu reflektieren. Meine Empfehlung: kaufen, öfters lesen und vor allem: erfüllen Sie die Worte Gergens mit Leben!"Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Tuesday, January 16. 2007

Eheliche Kommunikation

Auf der Videoplattform youtube ist viel Schrott zu finden, aber auch manche Perle. Immer wieder schön sind die kommunikationstheoretisch gesättigten Beobachtungen von Lorient u.a. über das Leben zu zweit: schönen Feierabend!

Posted by Tom Levold in Fun at 12:00

Therapie als Soziale Konstruktion

Sheila McNamee vom Department of Communication an der University of Hampshire ist eine führende Vertreterin des Sozialen Konstruktivismus und in Deutschland vor allem durch ihre Kooperation mit Klaus G. Deissler bekannt. Zum Buch "Furthering Talk. Advances in the discursive therapies" (New York 2004), das von Thomas Strong und David Pare herausgegeben wurde, steuerte sie einen Beitrag "THERAPY AS SOCIAL CONSTRUCTION. Back to Basics and Forward toward Challenging Issues" bei, der auch auf ihrer Website heruntergeladen werden kann. In der Einleitung des 28seitigen Papers schreibt sie: "Perhaps the most useful way to enter into the conversation about discursive therapies is to address what I see as a central issue that we must confront as spokespersons of therapy as social construction: What does it mean to approach therapeutic practice from a constructionist stance? What do we do, as therapists, once we propose that meaning emerges in the on-going flow of persons in situated activity? This concern gives rise to a related issue which I will touch upon as an exciting and vitally important direction in which we must now move: how do we assess or evaluate our therapeutic practice if meaning is understood as a local achievement? This question emerges as we confront both the continuing conversation around therapeutic practice and its relation to a constructionist orientation¹ (e.g., this volume stands as one illustration). Our discussions might be well focused on appreciating conversations that challenge us to articulate what we mean when we talk of therapeutic practice as social construction."Zum vollständigen Beitrag (PDF)...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Monday, January 15. 2007

Bayerische Schlachtplatte

Wenn der bayerische Ministerpräsident sich seinen Weg nach oben nicht selbst mit zahllosen Intrigen gebahnt hätte: der Mann könnte einem Leid tun. Wie weiland Herr Honecker und anderes Politpersonal wird er nun nach allen Regeln der Kunst abserviert und merkt es selbst nicht richtig - so schnell geht das alles. So geht es halt in der Politik zu. Und was fällt einem dazu ein? Ein Zitat von Karl Kraus aus dem ersten Heft des ersten Jahrgangs der "Fackel" im Jahre 1899:

"Die Verworrenheit unserer politischen Zustände hat einen großen Vortheil; sie erleichtert die Beurtheilung der führenden Männer. Unter minder schwierigen Umständen konnte sich ein Minister jahrelang der Feststellung seines Wertes entziehen. Selbst der Geschichte fehlen die Anhaltspunkte zur Beurtheilung einzelner Staatsmänner. Aber dieses historische Dämmerlicht ist vorüber. Heute ist die Beleuchtung so grell, dass man die Umrisse politischer Unfähigkeit weithin erkennt. Unsere Zeit richtet jeden Minister binnen ein paar Tagen — standrechtlich. Auch auf die Abstufungen der Mittelmäßigkeit lässt sie sich nicht mehr ein.

Schwierigkeiten gibt es nur für den, der sie nicht überblickt. Der Mann, an dessen Intelligenz gemessen, die Conflicte unserer Politik klein erscheinen würden, ist aber noch nicht gefunden. Hat die individualistische Auffassung in der Geschichte Unrecht, die den historischen Verwicklungen nur die Aufgabe zuerkennt, die Persönlichkeit zu zeitigen, die ihrer Herr wird?"Für alle, die Karl Kraus lieben, gibt es jetzt eine wunderbare Nachricht. Mit Ablauf der Urheberrechtsfrist ist sein Werk für die Allgemeinheit freigegeben und die Österreichische Akademie der Wissenschaften bietet ab sofort den freien und kostenlosen Online-Zugang zu allen 37 Jahrgängen der Fackel von 1899 to 1936 an: 415 Ausgaben und mehr als 22.500 Seiten. Die Datenbank ist im Volltext (und sehr schnell) durchsuchbar und bietet sowohl eine Darstellung im Faksimile an als auch einen (seiten- und zeilengenauen) digitalen Text. Einen Dank für diese editorische Leistung. Und ein Trost: An Edmund Stoiber wird in hundert Jahren nichts mehr erinnern, Karl Kraus wird bleiben. Zur Online-Präsentation der Fackel...

Posted by Tom Levold in Links at 08:52

Systemisches coaching im management

Barbara Hüppauf aus Berlin bespricht für systemmagazin die Neuauflage des Buches "Systemisches Coaching im Management. Ein Praxisbuch für Neueinsteiger und Profis" von Gabriele Müller, das 2006 im Beltz-Verlag erschienen ist, wohlwollend-kritisch: "Es spricht für dieses Buch, welches als Leserschaft sowohl Coachs in Ausbildung als auch erfahrene Coachs ansprechen möchte, dass nunmehr die zweite Auflage vorliegt. Mir selber scheinen bei Fachbüchern immer klar begrenzte Zielgruppen für eine fundierte Arbeit zu sprechen. Offensichtlich fühlen sich die Erfahrenen nicht abgeschreckt und die Neuanfänger ermutigt. ... Sehr leserfreundlich ist die optische Gestaltung des Buches: Die breiten Seitenränder lassen Platz für Kommentare des Benutzers, der sich vielleicht von den kurzen Hinweisen und Überschriften und den Zitaten kluger Geister, die gelegentlich auf den Rändern stehen, zum Schreiben ermuntert fühlt. An den Klappentexten auf ihren Büchern sind Autoren vermutlich unschuldig. Wenn ein interessantes Praxisbuch gleich mit „in Deutschland bislang einzigartiges integratives Methodenkonzept“ angepriesen werden muss, bekommt es so ein unseriöses ‚Geschmäcke‘. Überflüssigerweise."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, January 14. 2007

Unvorhergesehene Komplikationen

Die Geschichte der Psychotherapie erschließt sich zu einem nicht unbeträchtlichem Teil auch über die Biografien ihrer Protagonisten. Eine der jüngeren Biografien von Sigmund Freud wurde 1989 vom bekannten österreichischen Schriftsteller und Journalisten Georg Markus verfasst und ist 2006 im Verlag Langen/Müller in einer vollständig überarbeiteten Neuauflage erschienen. Auf der Website des Verlages findet sich eine Leseprobe aus dem Kapitel über die Krebsdiagnose und Behandlung Freuds, die folgendermaßen beginnt: "Professor Dr. Markus Hajek, Vorstand des Universitätsinstituts für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, empfing den prominenten Kollegen persönlich in den Ambulanzräumen seiner Klinik. Zu Hause hatte Freud, um die Familie nicht zu beunruhigen, in den frühen Morgenstunden angekündigt, er wollte einen Spaziergang unternehmen. Gegen Mittag erhielten Martha und Anna Freud einen Anruf, sie mögen sofort ins Allgemeine Krankenhaus kommen, es wären unvorhergesehene Komplikationen eingetreten. Als die beiden Frauen, von der Nachricht überrascht, im Spital eintrafen, glaubten sie ihren Augen nicht trauen zu können. Sie fanden den geliebten Mann und Vater blutüberströmt und mutterseelenallein auf einem Küchenstuhl der Klinik vor, weder ein Arzt noch eine Krankenschwester kümmerten sich um ihn, nachdem als Folge des Eingriffs von Professor Hajek Blutungen eingetreten waren. Auf dringendes Ersuchen Anna Freuds wurde der so lieblos behandelte Patient notdürftig versorgt und in einen kleinen Raum gebracht, wo er sich auf einer primitiven Holzpritsche erholen sollte."Wer weiterlesen möchte, findet hier den Zugang...

Posted by Tom Levold in Links at 18:11

Mystifikation, Konfusion und Konflikt

Einer der wichtigsten Bücher für die beginnende Familientherapiebewegung hierzulande war zweifellos der 1969 in der von Jürgen Habermas, Dieter Henrich und Niklas Luhmann besorgten Reihe "Theorie" bei Suhrkamp erschienene Reader "Schizophrenie und Familie", der auch heute noch in der stw-Reihe erhältlich ist. Hier waren bahnbrechende Arbeiten von Bateson, Haley, Weakland, Wynne u.a. zum ersten Mal in deutscher Übersetzung zu lesen. Einer meiner Lieblingstexte war während meines Studiums der Aufsatz "Mystifikation, Konfusion und Konflikt" des schottischen Psychiaters Ronald D. Laing (Foto: Wikipedia) über die Verwirrung erzeugenden Kommunikationsmuster, die er (u.a.) in Familien mit psychotischen Angehörigen aufgefunden hat. Er ist erstmals in dem Band "Intensive Family Therapy" erschienen, der von Ivan Boszormenyi-Nagy und James Framo 1965 bei Harper & Row in New York herausgegeben wurde und erst später (1975) bei Rowohlt in einer deutschen Fassung erschien. Dieser Aufsatz ist auch heute noch, wie ich finde, lesenswert. Im Kontext der kritischen Diskussion der vergangenen Jahrzehnte könnte man die Arbeit von Laing im Zusammenhang mit einer Kritik des "Mother-Blaming" lesen - sie bedient sich natürlich nicht einer konstruktivistischen Terminologie oder Denkweise. Andererseits macht er aber auch deutlich, dass Familienmitglieder nicht nur unterschiedliche Realitäten erzeugen, sondern auch entsprechend unterschiedliche Interessen verfolgen: "Jede Familie hat ihre Differenzen (die von leichten Meinungsverschiedenheiten bis zu gänzlich unvereinbaren und widersprüchlichen Interessen und Standpunkten reichen), und jede Familie verfügt über bestimmte Mittel zu ihrer Handhabung. Eine Art, solche Widersprüche zu behandeln, soll hier unter dem Stichwort Mystifizierung dargestellt werden." Gleichzeitig wendet er sich dagegen, das Konzept der Mystifizierung als Pathologie-Konzept zu verstehen: "Leider neigen wir dazu, diese besondere Mystifikation zu zementieren, wenn wir den Begriff der »Pathologie« der Familie oder Gruppe benutzen. Der Begriff der individuellen Psychopathologie ist schon problematisch genug, da man ohne Spaltung und Verdinglichung von Erleben und Verhalten, um zur Vorstellung von einer »Psyche« zu kommen, dieser Fiktion keine Pathologie oder Physiologie zuschreiben kann. Von der »Pathologie« der Familie zu sprechen, ist aber noch problematischer. Die Prozesse, die sich in einer Gruppe abspielen, werden durch die Praxis ihrer einzelnen Mitglieder erzeugt. Mystifizierung ist eine Form der Praxis; sie ist kein pathologischer Prozess."Der Text ist im Internet nachzulesen, wenn Sie diesem Link folgen...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Saturday, January 13. 2007

Tür an tür mit einem anderen leben

So heißt der neue Geschichtenband von Alexander Kluge. Und in der TAZ von heute findet sich diese schöne Besprechung von Michael Rutschky...

Posted by Tom Levoid in Bücher, Links at 11:45

deutsche opferkultur

In der Neuen Zürcher Zeitung von heute konstatiert Joachim Güntner angesichts der gegenwärtigen Mutation des Opferbegriffs zum Schmähwort einerseits und der zunehmenden Kritik an einer Stilisierung des Opfers einen Wandel in der "Opferkultur": "Sollten etwa die vielen abwertenden Stimmen, bei allem Niveauunterschied, letztlich Kinder eines Zeitgeistes sein? Das wäre eine hässliche Vorstellung. Wir müssten dann glauben, dass die Opferverhöhnung, wie sie Gangsta-Rapper und Unterschicht-Jugendliche mit Wonne betreiben, untergründig Verbindung hält mit der intellektuellen Kritik an den Auswüchsen der Opferkultur. Es muss keine nachweisbare Allianz sein. Denkbar wäre ein Mitschwingen in sozialen «vibrations», ein rückgekoppelter Regelkreis sich langsam verstärkender Aversionen. Vielleicht haben wir es mit einem Stimmungswandel zu tun, der durchaus allgemein ist, sich nur eben je nach gesellschaftlichem Standort bald klug und abgewogen, bald brutal artikuliert. Eine fundamentale Differenz der Positionen liesse sich gleichwohl noch markieren. Entscheidend für die Frage, wes Geistes Kind ein Verächter der Opferkultur ist, ist seine Haltung zur «Täterkultur». Höhnt, spottet und kritisiert er nur? Oder geht seine Verachtung einher mit der Billigung von Schikanen und Gewalt? Die Beschimpfung «Du Opfer», diese Reduktion des Beschimpften auf ein soziales Nichts, strotzt vor solcher Billigung."Zum vollständigen Artikel...

Posted by Tom Levoid in Links at 11:31

"Personsein, sterblichkeit und heilendes vertrauen"

Unter diesem etwas sperrigen Titel werden im kürzlich erschienenen Heft 2/2006 von "Psychotherapie und Sozialwissenschaft" ein wenig mutwillig recht unterschiedliche Beiträge von der Herausgeberin Brigitte Boothe zusammengespant. Ein ausgezeichnete Aufsatz des Göttinger Philosophen Wolfgang Carl ("Personen und ihr Gehirn") nimmt sich kritisch die Art und Weise vor, in dem Neurowissenschaftler, hier Antonio Damasio und Wolfgang Singer, Wörter wie Selbst, Meta-Repräsentation usw. benutzen, nämlich "unklar und unangemessen": "Wenn der Begriff des Selbst mit Hilfe der Verwendung von indexikalischen Ausdrücken wie ‚ich‘ und ‚du‘ eingeführt wird, dann muss der Begriff sich auf die Personen beziehen, die solche Ausdrücke verwenden" (56). Drei Beiträge von Rüdiger Bittner, Günther Bittner und Jürgen Straub diskutieren das Problem der Handlung und ihrer Motivation bzw. Erklärung, also die Frage nach der Bedeutung bewusster oder unbewusster Gründe für Handeln (eingedenk aller Unschärfe, die diesem Begriff selbst anhaftet). Schließlich findet sich noch eine etwas schwer zugänglichen qualitativen Inhalts-Analyse einer Diskussion von fünf Hausärzten, die der Bedeutung der Balint'schen Formel von der "apostolischen Funktion" des Placebos als hausärztlichem Instrument nachspüren, sowie die Ergebnisse einer narrativen Untersuchung an 25-35-jährigen Erwachsenen zum Thema "eigene Sterblichkeit". Das Inhaltsverzeichnis mit dem Vorwort kann hier eingesehen werden.Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levoid in Zeitschriften at 00:00

Friday, January 12. 2007

Insoo Kim Berg ist gestorben

Insoo Kim Berg, die Mitbegründerin des Lösungsorientierten Ansatzes und Ehefrau von Steve de Shazer, der bereits im September 2005 verstarb, ist am Nachmittag des 10. Januar 2007 in ihrer Heimatstadt Milwaukee (Wisconsin) gestorben. Wie Arnoud Huibers aus den Niederlanden in der Solution Focused Therapy-Mailingliste mitteilte, war ihr Tod überraschend, aber friedlich. Sie hatte noch für den Januar einen neuen Online-Kurs im Brief Family Therapy Center geplant. Insoo Kim Berg kam 1957 als Pharmaziestudentin (und Tochter einer Familie aus der Pharmabranche) aus Korea in die USA, um dort ihre pharmazeutischen Studien fortzusetzen. Im Prozess ihrer Verselbständigung von ihrer Familie entschied sie sich jedoch für die Aufnahme eines Studiums der Sozialarbeit und absolvierte früh eine eher psychoanalytisch orientierte familientherapeutische Ausbildung in Chicago, die ihr jedoch nicht sehr zusagte. Sie wandte sich dann dem Palo Alto Institut in Kalifornien zu, wo sie auch ihren späteren Ehemann Steve de Shazer kennenlernte. Gemeinsam mit Steve ging sie nach Milwaukee, seinem Heimatort, wo sie später das "Brief Family Therapy Center" gründeten. In Europa ist Insoo Kim Berg durch viele Veröffentlichungen, vor allem aber durch ihren häufigen Workshops und Seminare bekannt geworden. Ihr Tod ist ein großer Verlust für die internationale Psychotherapie über die Schulengrenzen hinaus. Wer sich ein bisschen genauer mit ihr als Person beschäftigen möchte, sei hiermit auf ein ausführliches Interview mit ihr über ihre psychotherapeutische Entwicklung verwiesen, das Victor Yalom mit ihr für psychotherapy.net geführt hat. Auf der Website des BFTC ist ein schöner kurzer Aufsatz unter dem Titel "Hot Tips" von ihr veröffentlicht, in dem es unter anderem darum geht, warum sie wie ein "Pitbull" ihrer Maxime folgt, Klienten niemals als hoffnungslose Fälle aufzugeben: "Some people even compared my style as similar to "pit bull." Imagine that! But I'm quite proud of this comparison, not in viciousness but in not giving up on client and the tenacity to hang in there until I find some strengths, resources, and exceptions to build on, in most situations. Many people believe that because the basic premise of SFBT is so simple, it should be easy to do. They are surprised to find that a therapist must work very hard just to hang in there and not give up on clients as hopeless. This is especially true if the therapist does not believe that client has the resources and ability to solve their problems on their own. Where does my tenacity and ability to hang in there like a pit bull with a bone? It is because of the belief in people, that is, this absolute belief in people that if they have survived this far in their lives, they surely know how to go a little further. Most clients have abilities but they do not believe they do. Therefore, if you do not see it, it is easy to become discouraged. In order to work with people, we all begin with certain assumptions and belief about what we believe about them. Unfortunately I believe many practitioners are not clear about their belief. But certain kinds of belief about people brought you to this field. Whether we admit it or not, these belief is spilled over in our interactions with clients in many subtle and not so subtle manner."

Posted by Tom Levold in Allgemeines, Links at 13:48

"lebendig aus dem Sumpf"

Im Herbst letzten Jahres fand in Heidelberg ein Forum des Helm-Stierlin-Institutes statt, das von den Beiträgen zahlreicher Absolventen der Weiterbildung in systemischer Therapie beim HSI bestritten wurde. Irmgard Federer aus Ennetbaden in der Schweiz schreibt unter dem Titel "Lebendig aus dem Sumpf" einen sehr persönlichen Beitrag, der mit folgenden Worten beginnt: "Sehr gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, Sie, liebe Leserin, lieber Leser, auf eine Kommunikationsform zwischen Konstruktionen und basaler Stoffwechselsteuerung aufmerksam zu machen. Diese Kommunikationsart habe ich mit meinem zweiten Kind, Simon, entdeckt. Simon ist geistig behindert. Er hat ein Down-Syndrom. Simon war für mich der Schlüssel, 'Resonanzfelder', die meine und seine Autonomie gefährdeten, wahrzunehmen und zu ändern. Und ich bin fasziniert davon, wie kreativ und überraschend das Arbeiten mit meinen Klientinnen und Klienten geworden ist. Ich kombiniere, was ich mit Simon gelernt habe, mit dem, was ich in meiner systemischen Ausbildung in Heidelberg gelernt habe." Zur systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Thursday, January 11. 2007

Current sociology

SAGE ist einer der bedeutendsten englischsprachigen Fachverlage im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften und publiziert über 460 Fachzeitschriften. Erfreulicherweise gibt der Verlag in regelmäßigen Aktionen Lesern die Möglichkeit, für einen beschränkten Zeitraum eine bestimmte Zeitschrift genauer kennenzulernen. In diesem Zeitraum besteht die Möglichkeit, nach einer kostenlosen Registrierung Volltext-Zugang zu allen Ausgaben einer Zeitschrift (online und als PDF) zu erhalten. Derzeit besteht diese Möglichkeit bis zum 28. Februar für die Zeitschrift "Current Sociology", die von Dennis Smith (London) für die International Sociological Association ISA herausgegeben wird und sechsmal pro Jahr erscheint. Nach Anmeldung kann man auf alle Jahrgänge bis zum Jahre 1952 online zugreifen und ein interessantes Bild von der Entwicklung des Faches im englisch-sprachigen Raum gewinnen. Zur Registrierung bei SAGE Journals...

Posted by Tom Levoid in Links, Zeitschriften at 00:00

Wednesday, January 10, 2007

"Ich esse Eure Suppe nicht!"

Unter dieser Überschrift bieten Nancy Sorge und Sandra Schwarze "Systemische Perspektiven magersüchtigen Verhaltens" an, ein Buch, das im Verlag modernes lernen in Dortmund 2006 erschienen ist. Rezensent Dennis Bohlken: "Die Autorinnen verfolgen zwei Ziele mit der Veröffentlichung ihres Buches. Zum einen plädieren sie für eine Aufgabe des Krankheitsmythos „Anorexia nervosa“ und favorisieren stattdessen eine systemische Sichtweise. Zum anderen stellen sie dar, wie mit Hilfe systemischen Denkens, der Entwicklung kooperativer Arbeitsformen und vor allem mit „angemessen ungewöhnlichen Fragen“ Sichtweisen verflüssigt und verändert werden können. ... Das vorliegende Buch ist m.E. besonders für diejenigen geeignet, die sich in der Ausbildung zum systemischen Familienberater bzw. -therapeuten befinden und sich mit der o.g. Thematik beschäftigen. Sie erhalten zudem eine gute und kompakte Einführung in die Grundlagen systemischer Familientherapie. Darüber hinaus bekommen in der praktischen Arbeit mit magersüchtigen Menschen befasste Experten durch die systemischen Fragestellungen, Darstellungen und kritischen Bemerkungen vielfältige Anregungen für ihr professionelles Handeln."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Tuesday, January 9. 2007

Professionalisierung der Elternrolle

Die Systemische Bibliothek veröffentlicht heute einen Text des Wiener Organisationsberaters und Supervisors Kurt Buchinger, in dem es in erster Linie um familiäre Binnenbeziehungen geht. In einem Aufsatz für das von Claudia Bier-Fleiter herausgegebene und 2001 bei Leske + Budrich erschienene, aber inzwischen leider vergriffene Buch "Familie und öffentliche Erziehung. Aufgaben, Abhängigkeiten und gegenseitige Ansprüche" setzt sich Kurt Buchinger mit der Elternrolle auseinander, die ihm zufolge ebenso wie andere berufliche Rollen einem Professionalisierungsprozess unterliegen. Unter Professionalisierung ist dabei aber nicht die Übernahme und Anwendung von Expertenwissen gemeint, sondern eine "Vertiefung der internen Expertise und Fähigkeit, durch eine unbekannt bleibende Landschaft zu gehen, mit hoher, geschulter Aufmerksamkeit und Fähigkeit, sich immer wieder überraschen zu lassen und mit neuen Schritten zu reagieren, neugierig, wohin man auf diese Weise gelangt". Weiter heißt es in dem Text: "Es mag verwundern, dass ich als Erziehungsaufgabe die Entwicklung der Persönlichkeit nicht nur der Kinder, sondern von Kindern und Eltern bezeichne. Damit ist nicht gemeint, dass Kinder und Eltern im Erziehungsprozess die gleiche Entwicklung durchmachen. Eltern sollen sich also nicht als Kinder entwickeln (obwohl hier manchmal Nachholbedarf vorhanden ist, und durch das Teilnehmen an der Entwicklung der Kinder auch bis zu einem gewissen Grad erfüllt werden mag), sondern Eltern sollen sich als Eltern entwickeln im gemeinsamen Erziehungsprozess der Kinder. Man darf als sogenannter Erwachsener nicht unterschätzen, was für Möglichkeiten man für das eigene Leben – nicht nur durch die Rolle der Elternschaft, sondern schlicht durch die Teilnahme an der Entwicklung der Kinder und durch Beobachtung ihres Verhaltens – empfängt, die eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln." Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Monday, January 8. 2007

Mitarbeitergespräche

Mit einem interessanten Thema beschäftigt sich die letzte Ausgabe im Jahre 2006 von "Organisationsberatung, Supervision, Coaching OSC", nämlich Mitarbeitergesprächen zwischen Supervision, Coaching und Mentoring. Astrid Schreyögg skizziert in ihrem Editorial unterschiedliche Formen von Mitarbeitergesprächen: periodische Mitarbeitergespräche, Zielvereinbarungsgespräche und Personalbeurteilungsgespräche. Sie weist auch darauf hin, dass die tatsächlich geübte Praxis weit hinter Befunden (z.B. einer Befragung von 500 Top-Unternehmen) zurückbleibt, nach denen solche Gespräche zu 99 % durchgeführt werden. Im Alltag herrscht viel Unsicherheit, wann, wie oft und in welcher Weise solche Gespräche zur Verbesserung organisationaler Arbeitsabläufe nutzbringend eingesetzt werden können. Es besteht daher ein großer Bedarf an Praxisstudien, der auch mit diesem Heft ein Stück weit befriedigt werden soll. Die Aufsätze beleuchten praktische Erfahrungen mit Mitarbeitergesprächen in unterschiedlichen Kontexten: in der evangelischen Kirche, im Rahmen innerbetrieblichen Coachings als "situative Beratung" durch Führungskräfte, in Personalentwicklungsprozessen an Universitäten, in einem Kreditinstitut und einem großen Caritas-Verband. Ein weiterer Beitrag fasst die Ergebnisse eines innerkirchlichen Pilotprojektes "Strukturiertes Mitarbeitergespräch" zusammen. Das Heft wird mit einem Beitrag des Organisationssoziologen Stefan Kühl abgeschlossen, der über die Funktion von personenbezogenen Beratungsangeboten in Organisationen nachdenkt, die er in ihrer Fähigkeit sieht, Konflikte in speziellen Interaktionszusammenhängen zu isolieren: "Die Organisation erreicht durch Supervision und Coaching einen Schutz ihrer Strukturen, weil Konflikte interaktionell isoliert werden können und so für die Organisation weitgehend folgenlos bleiben." Zu den vollständigen abstracts ...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Sunday, January 7. 2007

Entwicklungspsychologie

Nicht immer ist die Lektüre eines Lehrbuches ein Vergnügen, am ehesten noch, wenn man gar nichts lernen muss. Dass aber auch Lehrbücher angenehmer Lesestoff sein können, zeigt diese Übersetzung eines US-amerikanischen Lehrbuches von Robert S. Siegler, Judy DeLoach und Nancy Eisenberg, das von der Heidelberger Entwicklungspsychologin Sabina Pauen in deutscher Übersetzung herausgegeben worden ist. Tom Levold: "(Das Buch) erlaubt eine Lektüre, die nichts mit einem Gewaltmarsch durch tausend Seiten zu tun hat, sondern eher mit einem Spaziergang. Man kann hier oder dort entlang lesen, springen, schmökern - und findet doch immer schnell den Gesamtzusammenhang wieder. ... Bei der Lektüre gewinnt man (allerdings) den Eindruck, dass Entwicklungspsychologie primär eine US-amerikanische Angelegenheit sei. Für mich überraschend und auch ein wenig befremdlich, dass im Kapitel über emotionale Entwicklung des Kindes ein so bedeutender Autor wie Daniel N. Stern (früher New York, heute Genf) nur ein einziges Mal erwähnt wird, die grundlegenden empirischen Forschungen von Elisabeth Fivaz-Depeursinge (Lausanne) über die Bedeutung der affektiven Kommunikation in der Familie überhaupt nicht. ... Aber man kann nicht alles haben - und auch nicht alles von einem Lehrbuch erwarten. Schon alleine, um sich auf den neuesten Stand der Entwicklungsforschung zu bringen, lohnt die Anschaffung dieses Buches."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Saturday, January 6. 2007

systemmagazin special: kehraus

Mit dem 37. Text zum Thema "Das erste Mal" geht heute das systemmagazin special zu Ende, das als Adventskalender startete und in dem Tag für Tag bis heute Kolleginnen und Kollegen aus dem systemischen Feld von ihren ersten Therapien oder Supervisionen oder überhaupt über ihre Anfangszeit als unerfahrene, aber wiss- und lernbegierige Professionelle berichteten. An dieser Stelle sei ihnen allen noch einmal herzlich für ihre Beiträge gedankt. Wann immer zukünftig noch jemand gerne einen Beitrag in diesem Zusammenhang publizieren möchte, Seien Sie herzlich dazu eingeladen! Die Reihe wird heute von Tom Levold mit "Halb eingeladen, halb ,genötigt" abgeschlossen. Zum systemmagazin Special...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Friday, January 5. 2007

Hitler Leasing

Im Internet macht derzeit ein kleiner Film Furore, den der ehemalige Filmstudent Florian Wittmann als Semesterarbeit an der Bremer Hochschule für Künste hergestellt hat. Er hat eine Hitlerrede im Berliner Sportpalast mit einem kurzen satirischen Text von Gerhard Polt unterlegt und den Film so verändert, dass Stimme und Bild verblüffend genau zusammenpassen. In einem Interview mit Focus-Online schildert Wittmann die Wirkung des Films: "Ich glaube, es ist die Vermischung der Allerweltsbanalität ‚Leasing‘ mit der Dämonie Hitlers. Die Klage des Kunden der Kfz-Firma Ismeier, der sich in Sachen Autofinanzierung übervorteilt sieht, hat mit der Hitler-Rede den Auftrittcharakter gemeinsam. Ton und Bild widersprechen sich, aber sie entsprechen sich auch. Zwei verbitterte Männer kommen zu Wort bzw. sind zu sehen, der eine weinerlich, der andere kämpferisch. Hitlers hochfahrender Gestus kontrastiert mit der Kümmerlichkeit des Kleinbürgers. Polts bayerischer Dialekt erinnert an Hitlers österreichische Mundart. Man kann das eine für das andere nehmen, die Figuren verschmelzen vorübergehend." Vom Verleger Polts hat Wittmann leider eine Klage wegen einer Urheberrechtsverletzung bekommen, der den Film offenbar nicht als eigenes Kunstwerk ansehen möchte...

Posted by Tom Levold in Fun at 16:46

Korrektur

Im heutigen Beitrag ist durch einen Fehler bei der Endredaktion des Textes von Gisal Wnuk-Gette über ihre Begegnung mit Virginia Satir ein sinnentstellender Fehler in den Text hineingeraten. Gisal Wnuk-Gette wollte natürlich nicht sagen, "dass kunstvolle Interventionen wirksamer als als ‚einfache‘ Lösungen sind", sondern "dass kunstvolle Interventionen als ‚einfache‘ Lösungen am wirksamsten sind" - ein schönes Beispiel dafür, wie sehr ähnliche Sätze völlig verschiedenes zum Ausdruck bringen können (und wie schnell man solche Fehler im Internet auch wieder verändern kann). Zum korrigierten Text kommt man hier...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 15:14

systemmagazin special: Es grenzt vieles an Zauberei und Hexerei

Gisal Wnuk Gette steuert zum systemmagazin special die Erinnerung an ihre erste persönliche Begegnung mit Virginia Satir bei, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat: "Virginia Satir kommt in den Kurs: groß, stattlich, imposant und sehr amerikanisch, dabei voller Ausstrahlung, für die ich keine Worte habe. Sie nimmt mich sofort in ihren Bann, mit ihrer Art zu reden, uns als Gruppenmitglieder zu ‚berühren‘, über Menschen zu sprechen und zu uns als Menschen zu sprechen. Sie spricht in einer Weise, die mich enorm beeindruckt: mal liebevoll, mal streng, mal laut, mal leise, fast flüsternd, immer intensiv auf den jeweiligen Menschen gerichtet." Zum systemmagazin Special...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Thursday, January 4. 2007

Feindbilder

Das neue Buch von Haim Omer und Nahi Alon, das in bewährter Kooperation mit Arist von Schlippe eine erweiterte und auf den hiesigen Kontext zugeschnittene deutsche Fassung erhalten hat, befasst sich mit der "Psychologie der Dämonisierung". Cornelia Tsirigotis schreibt in ihrer Rezension: "Ich habe das Buch mit sehr viel Gewinn gelesen und empfehle es uneingeschränkt. Zugleich sind meine Schlussbemerkungen sehr persönlich: Das Buch hat mich aus zwei Gründen sehr angesprochen. Die ‚Weltverbesserin‘ in meinem inneren Team hat durch dieses Buch sehr profitiert. Durch die tragische Sichtweise hat sie sich berührt und verstanden (und entlastet) gefühlt. Zum zweiten vermittelt das Buch eine innere Haltung, die in meinem Arbeitskontext Behinderung aus dem Sog der Allmachbarkeit aussteigen lässt und der Akzeptanz einen Raum bietet, in dem sich zugleich neue befreiende Handlungsmöglichkeiten entfalten können. Wolfgang Loth bringt es in seiner reflektierenden Besprechung des Buches auf den Punkt: ‚Es geht um eine Ermutigung, als Person präsent zu sein, die es mit aushält, dass Frieden keine Fertig-Keit ist, sondern nur um den Preis des eigenen Risikos miteinander etwas für wahrer genommen werden kann.‘ systemmagazin freut sich, neben der Rezension von Cornelia Tsirigotis aus "systeme" gleichzeitig den umfangreichen Rezensionenaufsatz von Wolfgang Loth präsentieren zu können, der im vergangenen Jahr in systema erschienen ist. Zu den vollständigen Rezensionen...

Posted by Tom Levold in Bücher at 10:24

systemmagazin special: „Haben Sie das eigentlich extra gemacht?“

Der dritte Neuautor für systemmagazin in diesem Jahr heißt Hartwig Hansen, Paar- und Familientherapeut und langjähriger Leiter des Psychiatrie-Verlages, der daran erinnert, dass auch das Ambiente in vielen Anfangssituationen noch nicht perfekt ist: "Als wir den „Ort des zukünftigen Geschehens“ betraten, nahmen wir uns fest vor, für das zweite anfragende Paar einen Raum ohne Gymnastikbälle und Gummimatten zu suchen. Eine Studienkollegin verwies uns daraufhin an ihren Lehrtherapeuten, der „scharf auf jede Extra-Mark sei“. So landeten wir für 20 Mark Raummiete in dessen Eineinhalb-Zimmer-Praxis mit unvermeidlich quietschenden Rattan-Sesseln, die neben einer verkümmerten Zimmerpalme offensichtlich noch zur Erstausrüstung der Praxisräume aus den 70er Jahren gehörten. An dieser Stelle kürze ich ab, denn die zahlreichen Geschichten rund um die Suche von angemessenen Beratungsräumen für Ko-Beratungen – in der Folgezeit in weiteren spannenden Kombinationen mit Kolleginnen aus anderen Berufen – würden wahrscheinlich den Artikel ergeben, den ich bisher in einschlägigen Fachpublikationen vergeblich gesucht habe. Wir sitzen also zu viert in den quietschenden Peddigrohr-Sesseln, das Rat suchende Paar B., die gestandene mutige Kinderärztin und ich." Zum systemmagazin Special...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Wednesday, January 3. 2007

Prozessgestalten

Der vollständige Titel des Buches von Wolfgang Tschacher aus dem Jahre 1997 lautet: "Prozessgestalten. Die Anwendung der Selbstorganisationstheorie und der Theorie dynamischer Systeme auf Probleme der Psychologie". Dieses Buch fand sich schon 2000 in der Liste der 149 Bücher aus dem letzten Jahrhundert wieder, die von prominenten Autorinnen und Autoren für so bedeutsam gehalten wurden, dass sie es wert seien, mit in das gegenwärtige Jahrtausend genommen und auch hier noch gelesen zu werden. Klaus Kießling aus Tübingen, dessen Rezension systemmagazin dankend vom "Kontext" zur Verfügung gestellt wurde, hält fest: "Prozeßgestalten – der ansprechende Titel ist zugleich Programm: Verschiedene dynamisch-systemtheoretisch orientierte Konzepte sollen darin zugunsten weiter Felder der Psychologie theoretisch und praktisch gewinnbringend erschlossen werden. Den Weg dorthin bahnt eine Methodik, die die Zeitlichkeit psychologischer Sachverhalte nicht nur beschwört, sondern ihr gerecht zu werden sucht. Denn was hilft es etwa, wenn ein Fragebogen lediglich zu Beginn und zum Abschluß einer Psychotherapie, die sich über viele Monate erstreckt, die aktuelle Befindlichkeit einer Klientin erfaßt, die dazwischen wirkenden Verlaufs-dynamiken aber im dunkeln bleiben? Wolfgang Tschacher beschränkt sich nicht auf einzelne Momentaufnahmen, deren Zustandekommen ebenso wie deren Weiterentwicklung der Spekulation überlassen bleiben, sondern versteht systemische Dynamiken als Prozeß und untersucht dabei auftauchende Muster und Ordnungen, sich bildende Gestalten." Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 01:15

systemmagazin special: Dank sei pinkelnden Hunden und windelwerfenden Kleinkindern

Heute gibt es Auskunft über das erste Mal von Sabine Kirschenhofer, Therapeutin am Wiener Institut für Ehe- und Familientherapie, Redakteurin bei der Zeitschrift "systeme" und Neu-Autorin für systemmagazin, von der an dieser Stelle in der nächsten Zeit noch zu hören sein wird. Sie berichtet von ihrer ersten Familiensitzung im Institut: "Es kam eine kurdische junge Frau mit zwei Buben, die Familie spricht untereinander türkisch. Der Kleinere (im Alter von drei) betätigte sich flugs künstlerisch an den Zimmerwänden (ich hatte nicht daran gedacht, das Flipchart samt Stiften vor Eintreffen der Familie in Sicherheit zu bringen); die Mutter war zum einen mit der Einschränkung der Raumeroberung des Kleinen beschäftigt, zum anderen damit, den 8jährigen davon abzuhalten, den kleinen Bruder zu hauen, weil der ja so schlimm war. Schlussendlich entledigte sich der 3jährige vor unseren Augen seiner nicht mehr ganz unbefleckten Windel. Ich fühlte mich recht hilflos, weil so viel passierte, was nicht in mein Skript einer Familientherapiesitzung passte, wo Menschen kommen und reden und Kinder entweder auch sprechen oder eben spielen und auf Papier zeichnen." Zum systemmagazin Special...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Tuesday, January 2. 2007

Psychotrauma

Das letzte Heft von "Psychotherapie im Dialog" im Jahre 2006 widmet sich dem Thema "Psychotrauma", nachdem bereits im allerersten Jahrgang der Zeitschrift ein Themenheft über "Posttraumatische Belastungsstörungen" erschienen war. Im Vorwort schreiben Steffen Fliegel und Wolfgang Senf: "Noch vor sieben Jahren, als das erste PiD-Heft zum Thema 'Posttraumatische Belastungsstörung' erschien, schrieben wir im Vorwort, dass die deutschsprachigen Publikationen zur PTBS eher selten seien. Wenn Sie die Literaturverzeichnisse der Beiträge in dem vorliegenden Heft studieren, werden Sie feststellen, dass sich dies grundlegend geändert hat. Und es gibt inzwischen eine große Bereitschaft in der Psychotherapie, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Die Fülle themenbezogener Fort- und Weiterbildungsangebote ist inzwischen sogar fast nicht mehr zu überschauen. ... Weiterhin erfreulich ist es, dass - soviel ließ sich schon bei der Vorbereitung dieses PiD-Heftes feststellen - kein Therapieverfahren den alleinigen Anspruch auf die Behandlung formuliert, dass also Methodenintegration und Methodenvielfalt angezeigt sind. Betrachtet man die möglichen Auswirkungen einer Traumatisierung, ist dies nicht verwunderlich: Traumafolgen betreffen den emotionalen und kognitiven Bereich. Das Trauma hat Auswirkungen auf die persönliche und berufliche Lebensführung, das Verhalten und die Alltagsgestaltung. Komorbiditäten finden sich auf körperlicher, psychosomatischer und psychischer Ebene. Die Frage stellt sich, warum es Menschen gibt, die nach einer nachweislichen Traumatisierung eine posttraumatische Belastungsstörung ausbilden, aber ähnlich traumatisierte Menschen diese Störung nicht entwickeln. Das Phänomen der Resilienz bietet sich hier als ein Erklärungsmodell an. Und ebendieses lässt sich auch bei anderen psychischen Problemen feststellen, wie den Phobien und Panikstörungen, Suchterkrankungen und anderen." Im Heft findet sich wie immer eine Vielzahl von Beiträgen zum Thema aus den unterschiedlichen Blickwinkeln verschiedener Therapieschulen. Darüber hinaus sind zwei interessante Gespräche mit Klaus Dörner sowie ein Interview mit Luise Reddemann zu lesen. Zu den vollständigen abstracts der Ausgabe...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 17:56

systemmagazin special: Vielleicht sind unsere Fragen ein bisschen einfacher geworden

systemmagazin begrüßt als erste neue Autorin im neuen Jahr ganz herzlich Cornelia Hennecke aus Berlin, Lehrtherapeutin am Institut für Familientherapie Weinheim. Sie schreibt unter anderem über ein interessantes Trance-Induktions-Phänomen in einem ihrer ersten Familiengespräche: "In einem Familiengespräch hatten wir uns als Ko-Therapeuten wieder mit den unterschiedlichen Sichtweisen und Dynamiken in einer 4köpfigen Familie befasst und viele zirkuläre Fragen gestellt. Außerdem mühten wir uns redlich darauf zu achten, dass alle zu Wort kamen, möglichst gegenseitige Abwertungen schnell unterbrochen wurden, Grenzen eingehalten, zum gegenseitigen Verständnis für unterschiedliche Bedürfnisse ermutigt wurde usw. Dennoch schien die Atmosphäre zäh und angespannt. Insbesondere Vater und Sohn fanden das wohl alles fragwürdig. Nachdem der Vater schon etwa 10 Minuten wieder seine eher schweigsame Seite gezeigt hatte, sprach ihn mein Kollege darauf an: Was ihn wohl gerade beschäftigt? - war die Frage. Zuerst war Schweigen die Antwort. Und dann (mit einem kleinen Augenzwinkern): 'Ich schaue mir gerade ihre Scheuerleisten da unten an. Die sind schlecht gemacht. Das geht wohl auch anders'." Zum systemmagazin Special...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Monday, January 1. 2007

systemmagazin special: wie alles anfang...

Günter Reich aus Göttingen hat von früh an an der Entwicklung der Göttinger familientherapeutischen Arbeitsgruppe um Eckhard Sperling teilgenommen und als Koautor am Buch "Die Mehrgenerationen-Familientherapie" mitgeschrieben. Als Psychoanalytiker ist er vor allem in der psychoanalytischen Familientherapie-Szene aktiv, im systemischen Feld vor allem als Mit-Herausgeber des Kontext aktiv. Heute schreibt er von seiner Anfangszeit in Göttingen: "Problematisch finde ich immer die Einseitigkeit von Erklärungsansätzen. Erst die Verbindung unterschiedlicher Sichtweisen ergibt für mich in der Regel ein zufrieden stellendes Bild von einem Phänomen. Schwierig finde ich, wenn behauptet wird, dass etwas ‚nur so‘ oder ‚nur ganz anders‘ sein kann. Eine ganze Weile gepflegte Polaritäten ‚Vererbung oder Umwelt‘, ‚körperlich oder seelisch‘, ‚interaktionell oder intrapsychisch‘ halte ich für äußerst unproduktiv. Inzwischen sind sie ja auch wohl insgesamt überholt. Ärgern tut mich häufig, dass gerade in unserem Feld Dinge als neu verkauft werden, die eigentlich schon lange gesagt wurden, aber offensichtlich in Vergessenheit geraten sind. Daher finde ich neuere Arbeiten zur Familien- und Paartherapie, zur systemischen Therapie und auch zur Psychoanalyse oft langweilig. Meist ist dies auch eine Folge der oben erwähnten Einseitigkeit." Zum systemmagazin Special...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 15:51

Ein frohes neues Jahr!

Liebe Leserinnen und Leser, an die neue Endziffer im Datum muss ich mich erst noch gewöhnen. Ich verschreibe mich regelmäßig in den den ersten Wochen eines neuen Jahres. Nun kommt auch noch die neue Mehrwertsteuer hinzu. Immerhin klingt das Jahr 007 vielversprechend. Ich hoffe, dass es für Sie alle und auch das systemmagazin ein gutes und erfolgreiches Jahr wird. Das systemmagazin feiert am 26.1. seinen zweiten Geburtstag und sieht bald seinem 500.000sten Besuch entgegen. In den letzten Monaten ist die Zahl der Besuche sprunghaft gestiegen (August: 24.858, September: 28.552, Oktober: 32.670, November: 43.820 und Dezember: 53.049), im vergangenen Monat waren das über 1.700 pro Tag! Gut zu wissen, dass sich so viele Menschen für Nachrichten und Texte aus dem Feld der Systemischen Theorie und Praxis interessieren. Es ist aber, wie Sie sehen, auch eine wunderbare Möglichkeit für Sie, ein interessiertes Publikum zu erreichen. Wenn Sie im neuen Jahr einen Text für die Systemische Bibliothek oder eine Rezension über ein Buch einreichen, das Sie besonders interessiert, freue ich mich. Und wenn Sie einfach nur eine Rückmeldung geben wollen, wie Sie das systemmagazin finden, ist Ihre Antwort ebenfalls herzlich willkommen. Übrigens: das systemmagazin-Special "Das erste Mal" wird in dieser Woche voraussichtlich seinen Abschluss finden - wenn nicht noch Spontaneinsendungen von Ihnen dazu kommen, wozu Sie ebenfalls eingeladen sind. Die Reihe hat mir und vielen Lesern großen Spaß gemacht, schon jetzt danke ich allen Autorinnen und Autoren ganz besonders für ihr Beiträge. Herzliche Grüße Tom Levold, Herausgeber

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:00